Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 110 (1965)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

49 | 110. Jahrgang | Seiten 1461 bis 1484 | Zürich, den 10. Dezember 1965 | Erscheint freitags

Verkehrskindergarten in Schweden — Photo Krabel, Stockholm

Inhalt

Ist eine Ueberalterung der Schüler erwünscht?
Ueber Notwendigkeit und Nutzen des Fernsehens
Aus den Kantonen
Kurse / Ausstellungen

Beilage: «Pestalozzianum»

Redaktion

Dr. Willi Vogt, Zürich; Dr. Paul E. Müller, Davos-Platz
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (3mal jährlich)
Redaktor: R. Wehrlin, Hauptstr. 14, 4126 Bettingen BS, Tel. (061) 51 20 33

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, 8049 Zürich, Tel. 42 52 26

«*Unterricht*», Schulpraktische Beilage (1- oder 2mal monatlich)
Redaktion der «Schweiz. Lehrerzeitung», Postfach 189, 8057 Zürich

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrergesangverein Zürich. Montag, 13. Dezember. Singsaal Grossmünsterschulhaus, 19.30 Uhr, alle. Dienstag, 14. Dezember, Aula Schulhaus Hohe Promenade, 18.00 Uhr, Alt und Bass.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Dienstag, 14. Dezember, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Leitung: R. U. Weber. Bodenturnen.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 17. Dezember, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Berghalden, Horgen. Spiel, Hock.

Lehrerturnverein Affoltern. Freitag, 17. Dezember 1965, 17.30 Uhr, Turnhalle Affoltern. Schlussturnen.

Lehrerturnverein Hinwil. Freitag, 17. Dezember, 18.20 Uhr, Rüti. Skiturnen und Spielabend.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 17. Dezember, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Herzogenmühle. Leitung: E. Brandenberger. Spiel: Technik und Taktik.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 13. Dezember, 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Leitung: H. Pletscher. Gymnastikball, Stufenbarren, Spiel.

Lehrerturnverein Uster. Montag, 13. Dezember, 17.50 bis 19.40 Uhr, Uster, Krämeracker. Geräteverbindungen, Minitramp.

Aufnahmeprüfungen der Kunstgewerbeschule Zürich

Die Aufnahmeprüfungen in die Vorbereitenden Klassen (Vorkurs) finden anfangs Februar statt. Schüler, die für einen kunstgewerblichen Beruf Interesse haben und die mit Intelligenz, Freude und Begabung zeichnen, malen und handwerklich schöpferisch arbeiten, können zu diesen Prüfungen zugelassen werden. Ueber die Zulassung entscheidet der Direktor. Telephonische Voranmeldung zu einer persönlichen Aussprache (unter Vorlage von Zeichnungen, Zeugnissen und einer Passphoto) bis spätestens 31. Januar 1966. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Aufnahmeprüfungen in die Innenausbau- und Modeklasse finden ebenfalls anfangs Februar statt. Vor der Zulassung zur Prüfung findet eine persönliche Aussprache mit dem Klassenlehrer statt (unter Vorlage von eigenen Arbeiten, Zeugnissen und einer Passphoto). Anmeldeschluss 31. Januar 1966. Telephonische Anmeldung erforderlich.

Voraussetzung für den Besuch der Innenausbauklasse ist eine abgeschlossene Berufslehre als Schreiner, Polsterer/Dekorateur, Zeichner im Innenausbau, Hochbau sowie Metall- und Maschinenbau. In die Modeklasse werden Schüler und Schülerinnen mit abgeschlossener Lehre als Damenschneiderinnen oder Herrenschneider aufgenommen.

Schulprospekte, nähere Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Kunstgewerbeschule, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telephon (051) 42 67 00.

Direktion Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Formschöne Schuhe in bester Bally-Qualität

Doelker
Zürich Bahnhofstr. 32

Telephon 23 66 14

Heime für Ferien-, Ski- und Schulkolonien

im Bündnerland, 20–60 Plätze, gut eingerichtete Häuser mit Ess- und Spielräumen, modernen Küchen, Duschen, eigenen Spielplätzen. Auf Wunsch Pension.

Anfragen bitte mit Angaben über gewünschte Platzzahl und möglichen Ausweichterminen!

Wir übernehmen auch laufend die Verwaltung von guten Heimen von Schulgemeinden.

Reto-Heime, 4451 Nusshof BL
061 / 38 06 56 / 85 27 38

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 20.–	Fr. 25.–
	halbjährlich	Fr. 10.50	Fr. 13.–
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 25.–	Fr. 30.–
	halbjährlich	Fr. 13.–	Fr. 16.–

Einzelnummer Fr. –.70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ,** Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration: 80 – 1351.**

Insertionspreise:

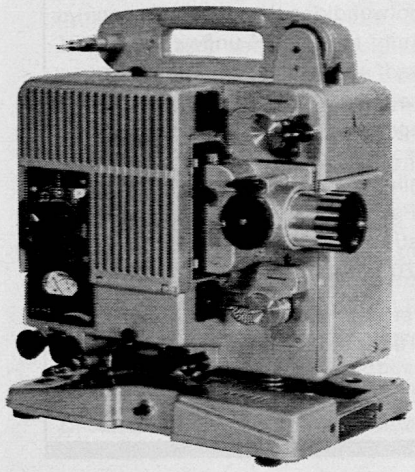
Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 140.– 1/8 Seite Fr. 71.50 1/16 Seite Fr. 37.50

Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme:
Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90

SIEMENS

21 Brennweiten in einem einzigen Objektiv vereint!



Ein bewegliches Objektiv, geschaffen für

grosse und kleine Räume,
grosse und kleine Bildwände,
grosse und kleine Distanzen,

ein Objektiv also, das den Siemens «2000» auch optisch «beweglicher» macht.

Vario-Objektiv 30-50 mm
f = 1:1,5

Bestellungen nimmt Ihr Fotohändler entgegen.

Siemens
Elektrizitätserzeugnisse
Aktiengesellschaft
8021 Zürich
Löwenstrasse 35
Telefon (051) 25 36 00

Verlangen Sie unser
Möbelbüchlein
Keine Vertreterbesuche

CARL
HOTZ
SÖHNE

Welche Sitzgruppe kaufen Sie?

Das entscheidet die Atmosphäre, die Sie schaffen möchten. Besonders die Polstermöbel bestimmen diese. Hotz-Möbel liefern wir direkt ab unseren Werkstätten in Märstetten TG. Besuchen Sie einmal unsere Ausstellungen in Zürich. Wir beraten Sie gerne unverbindlich. Abgebildet: Sofa **Fr. 2035.–,** Fauteuil **Fr. 1080.–,** Wohnzimmertisch **Fr. 480.–.**

8002 Zürich
Bleicherweg 18
Möbelwerkstätten

Audio-visuelle Hilfsmittel
Sprachlaboratorien
Programmierter Unterricht

Auf allen Gebieten des Unterrichtswesens sind Bestrebungen im Gange, den Lehrern und Ausbildnern die modernen technischen Hilfsmittel in die Hand zu geben, die sie benötigen, um ihrer immer anspruchsvolleren Aufgabe gerecht zu werden. Diese Hilfsmittel müssen in enger Zusammenarbeit zwischen der Industrie und den Pädagogen entwickelt und auf die konkreten Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten werden.

Als Weltkonzern der Elektronikbranche suchen wir einen erstklassigen

Pädagogen oder Psychologen

(Gymnasiallehrer, Institutsleiter, Betriebsinstruktor), der sich auf das anspruchsvolle Gebiet der technischen Lernhilfen spezialisieren, in Zusammenarbeit mit unseren Ingenieuren neue Konzeptionen entwikkeln, das sich rasch erweiternde Sortiment betreuen sowie den Kontakt zu den Abnehmerkreisen herstellen kann. Er soll als Koordinator nach innen und aussen wirken und durch seine Fachkenntnis, Organisationsgabe und Begeisterungsfähigkeit nicht nur unserem Unternehmen einen neuen Markt erschliessen helfen, sondern auch der Schul- und Ausbildungspraxis als solcher wertvolle Impulse vermitteln.

Wenn Sie auf Grund ihrer Ausbildung und beruflichen Erfahrung die notwendigen Voraussetzungen zu besitzen glauben, um in diesen ungewöhnlich verantwortungsvollen und ausbaufähigen Tätigkeitsbereich hineinzuwachsen, so bitten wir sie, sich schriftlich in Verbindung zu setzen mit unserem Beauftragten

Dr. phil. Fred W. Schmid
Dipl. Psychologe und Berufsberater
Freiestrasse 155
8032 Zürich

Er wird ihre Anfrage streng vertraulich behandeln und Sie gerne näher über die angebotene Stelle orientieren.

Ist eine Ueberalterung der Schüler erwünscht?

Eine Gemeinde führte eine Untersuchung über die Schulreife durch. Als Gründe hiefür werden angegeben:

1. Der nicht zu verkennende Trend, den Schuleintritt um ein Jahr über das gesetzliche Alter hinauszuschieben.
2. Die Auswirkungen einer Ueberalterung auf der Oberstufe, die nicht selten zu disziplinarischen Schwierigkeiten führt.
3. Die Problematik des obligatorischen ärztlichen Zeugnisses für die Rückstellung im Schuleintritt, das auf den oft vagen oder tendenziösen Aussagen der Eltern gründen muss.

Die Untersuchungsergebnisse in der 6. Klasse zeigten, dass nur 64,8 % der Schüler ein normales Alter haben, während die andern 1 bis 3 Jahre älter sind.

Es ist eine Tatsache, dass dem Problem der Schulreife seit einigen Jahren wachsendes Interesse entgegengebracht wird. In Zeitungsartikeln, Referaten und Familienblättern wird immer wieder darauf hingewiesen, wie nachteilig sich ein zu früher Schuleintritt für die Kinder auswirken kann. Die Tendenz geht dahin, wie eine zürcherische Zeitung ihren Beitrag zu diesem Thema überschreibt:

«Lieber zu spät als zu früh»

In Inseraten von thurgauischen Gemeinden für die Anmeldung der Erstklässler stand diesen Frühling zu lesen: «Schulbehörde und Lehrerschaft begrüssen es, wenn die Kinder erst nach zurückgelegtem 7. Altersjahr in die Schule eintreten.»

Nach Angaben des Schulpsychologen wurden in der Stadt Luzern im Jahre 1961 40 % der Kinder von der Schule zurückgestellt. Vor allem betraf es die Kinder, die in den Monaten September bis Dezember geboren waren, von den Dezember-Kindern 70 %.

In Deutschland hingegen war eine Gemeinde beunruhigt, weil etwas über 10 % ihrer Kinder als nicht schulreif zurückgewiesen wurden.

In der Stadt St. Gallen ist in den Jahren 1962 bis 1964 die Anzahl der Rückstellungen von 26 % auf 30 % angestiegen. Die Tendenz zur Rückstellung hat an sehr vielen Orten dazu geführt, dass zahlreiche Kinder heute älter sind, wenn sie in die erste Klasse eintreten. Ist das ein Vorteil?

Folgen zu späten Schuleintrittes

Dr. Schneeberger, Leiter des Heilpädagogischen Seminars Zürich, sprach am Schweiz. Kindergartentag 1961 in Basel sehr eindrücklich darüber, wie die Folgen und Schäden zu später Einschulung wenig bekannt sind, weil sie erst später auftreten, und zwar vor allem im Charakter der Kinder. Die Kinder werden unterfordert – sie haben keinen Anlass zu Einsatz und Anstrengung – der Wissensdurst stirbt leicht – es kommt zu falscher Selbsteinschätzung und unerfreulicher Despotenrolle – zu Blasiertheit und Desinteressiertheit – zu ungenügender Lebenshaltung – zu früher Pubertät.

In seinem Referat an der Hauptversammlung 1965 der Sektion St. Gallen–Appenzell des Schweiz. Kindergartenvereins wies Dr. Schneeberger vor allem auch darauf hin, dass das Problem der Schulreife nicht ohne Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung gesehen werden darf. «Wir haben alles Interesse daran», sagte er, «vor der Pubertät die Elemente des Persönlichkeitsaufbaues zu formen und zu festigen. Wir tun dem Kind einen schlechten Dienst, wenn wir diese Zeit von unten her noch verkürzen.»

Im Gemeinderat von St. Gallen wurde im Frühling 1964 eine Motion eingereicht, die Stadt möge sich mit der Frage der Betreuung der Kinder, welche dem Kindergarten entwachsen, jedoch noch nicht schulreif sind, befassen. Der Motionär, ein Oberstufenlehrer, hatte in seiner Klasse festgestellt, dass über 1/3 seiner Schüler einem älteren Jahrgang angehörte. Trotzdem musste er sehen, dass gerade von den Zurückgestellten oft unbefriedigende Leistungen hervorgebracht wurden.

Die Heilpädagogin Frl. Dr. Fiechter schreibt im «Schweiz. Kindergarten» (April 1965): «Ist es aus heilpädagogischer Sicht schon lange klar, dass es sich bei den Schwachen um Früherfassung handelt – warum sollte man die Einschulung der Normalen auf die lange Bank schieben? Der Geist jedes Kindes sehnt sich nach Bildung. Haben wir denn ein Recht, den Geist zu unterfordern?»

Hier noch einige Kommentare:

Ein Sekundarlehrer sagt: «Es ist ein krasser Unterschied, ob die Kinder 13 oder 14 sind. Jüngere Schüler werden entschieden vorgezogen.»

Eine Studentin meint: «Aeltere Kameraden haben in höheren Schulen oft Minderwertigkeitsgefühle. Man ist froh über jedes Jahr, das man jünger ist.»

Eine Unterstufenlehrerin konstatiert: «Manche meiner Zurückgestellten sind so verschlafen, dass ich sie als schulunreif bezeichnen würde, wenn sie nicht schon zurückgestellt wären.»

Ursachen und Strömungen

Die Schulgesetze betreffend das Eintrittsalter wurden früher zum Wohle der Kinder so festgelegt, wie sie an den meisten Orten noch bestehen. Die Grenze, bis wann ein Kind sein sechstes Altersjahr zurückgelegt haben muss, um die Schule beginnen zu dürfen, wurde klar gezogen. Sie verhinderte, dass Eltern, wegen späterer Erwerbstätigkeit ihrer Kinder, diese zu früh einschulen konnten. Das war notwendig – damals. Heute, in der Zeit der Hochkonjunktur, begegnet man, wenigstens in der Stadt, dieser Ueberlegung der Eltern immer seltener. Es ist interessant zu hören, dass in St. Gallen schon vor zehn Jahren der Wunsch nach Rückstellung in den reicheren Quartieren vermehrt auftrat.

Viele Eltern haben heute Angst vor der Schule und ihren Verpflichtungen. Manche möchten ihre Kleinen noch eine Weile vor der «Härte des Lebens» verschonen. Andere sind unsicher, was sie von ihren Kindern verlangen können und trauen ihnen zu wenig zu.

In einer Diskussion um die mögliche Ueberforderung der Schulkinder schreibt Dr. Bodmer, Leiter des Schulärztlichen Dienstes in Zürich, in der «NZZ»: «Viele kritische Lehrer mit langjähriger Erfahrung bezeugen, dass auf allen Schulstufen das Niveau von Einsatz und Leistung, wir könnten auch sagen der Arbeitscharakter, gesunken ist.» Als Gründe hiefür werden Reizüberflutung, Berufstätigkeit der Mütter, häufiger Lehrerwechsel angegeben und dass viele Eltern die Schule nicht

mehr ernst nehmen. «Es gibt so viele Eltern, die es als selbstverständlich ansehen, dass ihre Kinder später einmal die Mittelschule besuchen werden, aber vergessen, dass neben einer gewissen Begabung auch eine rechte Arbeitshaltung vonnöten ist.» Man müsse bald eher vom überforderten Lehrer als vom überforderten Schüler sprechen, da man von jenem einen maximalen Unterrichtserfolg bei einem minimalen Einsatz seitens des Schülers verlange.

Ein Artikel in der Lehrerzeitung stellt fest: «Eine generelle Rückstellung der im Oktober bis Dezember geborenen Kinder ist nicht gerechtfertigt. Es lassen sich bei ihnen nicht selten gute Schulerfolge bis in die Mittelschule hinein nachweisen. Ebenso falsch wäre es, Kinder zurückzustellen, denen lediglich der elterliche Ehrgeiz die Hindernisse möglichst wegräumen will; Fleiss und Arbeitshaltung der Kinder entscheiden viel weitgehender über den Schulerfolg.» «Eine Gemeinde befasst sich mit dem Problem der Schulreife» SLZ 12/13 (1965).

Ein anderer Faktor ist die Platzfrage in den Schulhäusern. Wenn viele Kinder zu erwarten sind, wird Rückstellung vermehrt empfohlen. Das hat jedoch zur Folge, dass vom nächsten Jahrgang zwangsläufig wieder viele Kinder zurückgestellt werden müssen.

Natürlich gibt es immer eine gewisse Anzahl Kinder, für die ein Jahr Rückstellung entschieden von Vorteil ist. Doch wenn die Zurückgestellten 1/4 bis 1/3 einer Klasse ausmachen, dann muss man sich fragen, ob das richtige Mass eingehalten wird.

Aus der Sicht des Kindergartens

Frau Dr. E. Hoffmann, die während 17 Jahren am Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin Pädagogik und Psychologie lehrte, sprach an einer UNICEF-Tagung darüber, wie das gesunde Kind zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr nach einer Erweiterung seines Lebensraumes und nach persönlicher Selbständigkeit strebt und wie die moderne Kleinfamilie in der isolierten Großstadtwohnung für diesen Vorgang nicht mehr ausgerüstet ist. «Kommen die Lebensumstände diesem Streben nicht entgegen», sagte sie, «dann erfolgt die Ablösung von der Mutter heute oft nicht rechtzeitig, und Mutter und Kind finden schwerlich in das neue Verhältnis zueinander, das als Zwischenstufe zur Schulreife notwendig ist.» Die Mitwirkung des Kindergartens an der Wandlung des Eltern-Kind-Verhältnisses sei daher von grosser Bedeutung.

Für den Kindergarten bedeutet eine grosse Zahl von zurückgestellten Kindern eine zusätzliche Belastung. Der normale Kindergarten hat weder die Aufgabe noch die Möglichkeit, die Kräfte der ihm entwachsenen Kinder genügend einzuspannen. Wenn eine Kindergärtnerin sich auf diese «grossen» Kinder einstellt, kommen die eigentlichen Kindergarten-Kinder nicht mehr zu ihrem Recht. Das Mobiliar, die Spielsachen sind nicht dieser Stufe entsprechend. Der Kindergarten wird immer mehr seinem eigentlichen Zweck entfremdet.

Sind die Klassen mit überalterten Kindern angefüllt, müssen die Viereinhalbjährigen zurückgestellt werden. So werden auch diese Kleinen nicht im richtigen Moment erfasst. Das ist sehr zu bedauern. Oft eignet sich das Kind auf der Strasse oder daheim allerhand Gewohnheiten an, und seine Einordnung in die Kindergartengemeinschaft vollzieht sich später nicht mehr so selbstverständlich.

Es gibt Kindergärtnerinnen, die gegen ihre Ueberzeugung den Antrag auf Rückstellung stellen, weil sie aus Erfahrung wissen, dass Kinder, die etwas mehr Beachtung vom Lehrer erfordern, oft von der Schule zurückkommen.

Aus der dargelegten Situation ergeben sich folgende

dringende Forderungen:

1. Es sollen nur noch Kinder zurückgestellt werden, für die ein weiteres Jahr Kindergarten ein dauerhafter Vorteil ist.
2. Die Schülerzahlen müssen so weit gesenkt werden, dass der Lehrer eine gewisse Mehrbelastung durch Kinder, die sich langsamer entwickeln, auf sich nehmen kann.
3. Es sollten genügend Kindergärten geschaffen werden, damit jedes Kind die Möglichkeit hat, den Kindergarten während zweier Jahre zu besuchen.

Ursula Wolfer
Präsidentin der Sektion St. Gallen–Appenzell des Schweiz. Kindergartenvereins

Ueber Notwendigkeit und Nutzen des Fernsehens

Weitsicht

Wer bereit ist, das Fernsehen zu verteidigen und ihm sogar eine kulturelle Mission zuzugestehen, setzt sich unvermeidlich dem überlegenen und spöttischen Lächeln derjenigen aus, die die Kultur für sich gepachtet haben und die in der Ablehnung dieses «Massenverdummungsmittels» sozusagen einig sind. Dieses Nasenrümpfen sei für diesmal in Kauf genommen, denn wir wollen uns bemühen, dem modernsten Massenmedium sine ira et studio entgegenzutreten.

Lässt sich denn nicht der Standpunkt einnehmen, dass das Fernsehen dazu beitrage, auch die «Weit»-Sicht zu fördern? Auszugehen ist hierbei von der unbestreitbaren Feststellung, es sei höchst erwünscht, ja sogar unerlässlich, wenn die Gegenwartsmenschen die Fähigkeit erwerben, über den Bereich ihres Kirchturms, ja sogar über ihre Landesgrenzen hinauszublicken und die ganze Welt als jene Einheit und Schicksalsgemeinschaft zu erkennen, zu der sie geworden ist. Bestätigt indessen nicht gerade das Fernsehen diese geschrumpften Distanzen aufs ausdrücklichste, indem es uns in den fernsten Kontinenten an Ereignissen teilnehmen lässt? Bringt es nicht eine Information über das Weltgeschehen, wie sie lebendiger und anschaulicher nicht vorstellbar ist? Und werden damit die Zuschauer nicht ganz unmerklich und unbewusst auch allmählich zu Weltbürgern erzogen?

Die Erweiterung des Horizontes

Beschränkte sich das Interesse des Mannes auf der Strasse in früheren Jahrhunderten im wesentlichen auf das, was sich innerhalb seines Gesichtskreises zutrug, so genügt dieser visuelle Horizont für ein zureichendes Verständnis der Ereignisse in der Gegenwart bei weitem nicht mehr. Denn es kann uns nicht gleichgültig sein, ob es etwa zwischen den «Atomweltmächten» zu einer Vereinbarung kommt, wonach die Versuchsexplosionen über der Erdoberfläche eingestellt werden. Die Radioaktivität der Luft profitiert auch bei uns von einem solchen Akt der Vernunft. Nun ist das Fernsehen wohl wie kein anderes Kommunikationsmittel geeignet, alle jene zu erreichen, die oft genug den Leitartikel ihres Leib-

blattes ungelesen umblättern. Am Bildschirm wird ihnen nahegebracht, welches die Lebensgewohnheiten und Denkweisen der Leute in andern Gegenden und Ländern sind. Sie werden damit vertraut gemacht, dass das eigene Wertsystem keineswegs allgemeine Gültigkeit besitzt. Die Fernseh«seher» erfahren, dass die unbewusste egozentrische und ethnozentrische Einstellung, die sich selbst und das eigene Volk als Mittelpunkt der Welt sieht, eine Selbsttäuschung darstellt.

Auf diese Weise sollte es eigentlich gelingen, ein wirksames Gegengewicht zu schaffen gegen jene Horizontverengung, die durch die Spezialisierung im Beruf und durch die Tatsache hervorgerufen wird, dass man in der Regel nur mit Angehörigen der eigenen Bevölkerungsschicht in näheren Verkehr tritt. Es wird möglich, über den persönlichen Anschauungs- und Erfahrungskreis hinauszublicken und Probleme, Nationen und Gruppen kennenzulernen, mit denen man zeit seines Lebens vielleicht nie in unmittelbaren Kontakt gekommen wäre. Als Frucht dieser Bereicherung ist anzunehmen, dass jene verhängnisvoll vereinfachten stereotypen Vorstellungen abgebaut werden, die man zwangsläufig vom Russen, vom Amerikaner, vom Deutschen oder vom Inder hat.

Der visuelle Typus

Gewiss kann man mit Recht argumentieren, dass die seriöse Tagespresse, dass Zeitschriften und Bücher ungleich gründlicher über die Zusammenhänge orientieren und dass sie insbesondere die Hintergründe des Geschehens besser beleuchten, als dies beim Fernsehen in der Regel der Fall ist. Das ist auch nicht zu bestreiten, und es wird denn auch der eifrige Zeitungsleser auf die Tagesschau verzichten können und trotzdem mehr von den wahren Kräften der Geschichte wissen als der blosse Fernseher. Der entscheidende Punkt liegt jedoch nicht darin, sondern in der Tatsache, dass einerseits die überwiegende Mehrzahl der Leute für die komplizierteren Fragen kein ursprüngliches Interesse aufbringt und deshalb auch keine «ernsthafte» Lektüre betreibt, und dass anderseits sehr viele auf das gedruckte Wort nicht ansprechen, wohl aber auf das Bild.

Zu diesen visuellen Typen zählen insbesondere die Frauen. Sie sind an Personen, Erlebnissen und Schicksalen interessiert, nicht an statistischen Zahlen, abstrakten Analysen, rechtlichen Ueberlegungen, volkswirtschaftlichen Argumenten oder diplomatischen Hintergründen. Sie wollen mit dem Gefühl beteiligt sein und «denken» mehr mit dem Herzen als mit dem Kopf. Diese Verknüpfung verschafft ihnen der Anblick redender und handelnder Menschen auf dem Bildschirm. Ihnen gegenüber empfinden sie Sympathie oder Abneigung. Gleichgültig, wie die Beziehung zustande gekommen ist – auf jeden Fall bahnt sich damit eine Erweiterung des «Erlebnisradius» an, die sonst nie zustande gekommen wäre. Es ist dieser Gewinn, den wir als positives Resultat des Fernsehens ins Auge zu fassen haben. Mit andern Worten gesagt sind es nicht in ester Linie die intellektuellen Kreise, die ihren Horizont ausdehnen, sondern gerade die andern, unter Umständen sogar die Analphabeten. Ihnen muss man jedoch begreiflicherweise mit andern Kommunikationsmitteln entgegenkommen als den lesegewohnten Schichten.

Der politisch Interessierte

Dabei wäre es sicher falsch, bei jedermann ein originäres Interesse für Innen- und Aussenpolitik vorauszusetzen. Diese Anteilnahme muss vielmehr bei den meisten erst geweckt werden. Was würde sich dazu aber besser eignen als Debatten unter Politikern, die an der Television ausgetragen werden? Das Fernsehen eignet sich dagegen schlecht für langatmige Vorträge und Monologe. Warum soll man aus dieser Not nicht eine Tugend machen und die Informationen und Problem in Form von Auseinandersetzungen zwischen Personen und Parteivertretern darbieten? Diese Diskussionen am runden (oder eckigen) Tisch haben den zusätzlichen Vorteil, dass verschiedene Standpunkte zur Geltung kommen. Somit wird man nolens volens auch über die Einstellung der Gegenseite orientiert, die gewöhnlich in einem Parteiorgan zu kurz kommt. So lernt man auch die Auffassung der Gegner würdigen. Der Stimmbürger wird zur selbständigen Urteilsbildung und zur Kritik erzogen – also genau zu dem, worüber ein guter Staatsbürger verfügen soll.

Abgesehen von dieser Offenheit und Toleranz gegenüber anders Eingestellten ist es namentlich die «persönliche Bekanntschaft» mit den Behördemitgliedern und Landesvätern, die als Positivum zu werten ist. Es ist nicht mehr der abstrakte «Vorsteher eines Departements», der unsichtbar über den Wolken thront, sondern ein Mann «wie du und ich». Aus einer blassen ist also eine lebendige Person geworden. Gewiss hat dieser Wandel auch seine Schattenseiten. So ist zu vermuten, dass in Zukunft fast nur noch photogene Politiker eine Chance haben, die Herzen und Stimmen der Frauen zu erobern und damit den Wahlkampf zu gewinnen. Anderseits haben die Massenmedien auch ihre negativen Seiten; der Nazismus wäre ohne Radio – damals gab es noch kein Fernsehen – nie so ins Volk gedrungen, oder ein anderes Beispiel: Im Wahlkampf Kennedy/Nixon zeigte sich ersterer viel vorteilhafter auf dem Bildschirm, worauf speziell das schwächere Geschlecht reagierte.

Der Bildungshungrige

Es ist selbstverständlich, dass die Programmleiter des Fernsehens in erster Linie darauf bedacht sind, Unterhaltung und nicht nur Belehrung zu bieten. Sie tun das um so ausgeprägter, je mehr sie ihre Darbietungen darauf ausrichten, wie gross der «Zuschauerkoeffizient» bei den einzelnen Sendungen ist – eine Tendenz, die im privatwirtschaftlich organisierten amerikanischen Fernsehen unzweideutig zutage tritt und zur Diktatur des Massengeschmacks führt. Immerhin haben wir objektiverweise zuzugestehen, dass selbst die primär der Unterhaltung dienenden Uebertragungen lehrreich sein können, ja, dass sie in Form der «Quiz» die Informationen sogar recht unterhaltsam verpackt an den Mann oder besser gesagt an die Frau bringen. Dass die Mitteilungen über das Tagesgeschehen für jene Zeitgenossen eine echte Horizonterweiterung bedeuten, die sonst bloss Unglücksfälle und Verbrechen oder Sportnachrichten lesen, wurde bereits hervorgehoben.

Aber auch die eigentlich Bildungsbeflissenen kommen auf ihre Rechnung. Ihnen kann das Fernsehen im Prinzip unerhört viel bieten. Tatsächlich gibt es wohl kaum ein Mittel der Erwachsenenbildung, dem so grosse Möglichkeiten offenstünden. Denn es ist in der Lage, jeweils jene Leute heranzuziehen, die es verstehen, ihren Stoff pädagogisch am geschicktesten zu vermitteln. Wenn Zehntausende, Hunderttausende oder gar Millionen «Schüler» zu unterrichten sind, lohnt es sich, auch kostspieliges Anschauungsmaterial bereitzustellen. Es verhält sich ähnlich wie bei dem programmierten Lernen: Die Vorbereitungen für eine Stunde dürfen ohne weiteres zehn Stunden oder mehr betragen. Gewiss wird es auch bei dieser Methode dem einzelnen nicht erspart bleiben, sich noch persönlich mit dem Vorgebrachten auseinanderzusetzen, wenn er es wirklich in sein geistiges Besitztum überführen will. Ob er diese Anstrengung und Aneignung auf sich nimmt, ist seine Sache. Das Fernsehen selber hat jedenfalls – sei es nun in einem zweiten oder dritten Programm – eine einzigartige Chance, die zunehmende Freizeit überaus nutzbringend auszufüllen und den Bildungshungrigen Nahrung zu bieten.

Der Unterhaltungswert

Dass das Schwergewicht der Darbietung nach wie vor auf dem unterhaltenden Teil liegen muss, wird von den Kulturkritikern nicht selten übelgenommen. Sie müssten sich jedoch eigentlich darüber Rechenschaft geben, dass es sich beim Fernsehen in der Regel um eine Feierabendbeschäftigung handelt und dass da die Leute mit Recht gegenüber dem ermüdenden Alltag eine Abwechslung verlangen. Der Vorwurf, man verhelfe den Zuschauern zu einer «Flucht

aus der Wirklichkeit» oder man biete nur «Ersatzbefriedigungen», geht daher in den meisten Fällen am Kern der Sache vorbei. Man möchte sich wahrscheinlich gar nicht mehr mit seinen persönlichen, beruflichen oder familiären Problemen herumschlagen, sondern im Gegenteil eine Entspannung erleben, einmal lachen können, in eine gehobene Stimmung geraten. Wenn der Bildschirm dazu beiträgt, übt er eine durchaus legitime Funktion aus; der «seelische Haushalt» verlangt geradezu nach einem solchen Ausgleich.

Gewiss lässt sich einwenden, dass damit dem modernen Menschen noch mehr Zerstreuung geboten werde, während er in Wirklichkeit Konzentration nötig hätte. Er müsse sich bewusst und nachdrücklich auseinandersetzen mit seinen Schwierigkeiten und Aufgaben; denn sonst blieben sie unbewältigt und würden bloss verdrängt. Das Fernsehen als bequemer Zeitvertreib sei dazu angetan, diese Verdrängungen zu begünstigen. Diese Deutung ist sicher bis zu einem gewissen Grade richtig. Sie übersieht lediglich, dass auch schon der blosse Zeitablauf oder die Beschäftigung mit etwas anderem heilend und lockernd wirken kann. Hinzu kommt, dass die Anteilnahme an fremden Schicksalen die eigenen Nöte leichter erscheinen lässt.

Der Theaterfreund

Insbesondere dem klassischen Drama wird gewöhnlich nachgerühmt, dass es bei den Zuschauern eine Katharsis, eine heilsame Erschütterung errege, verbunden mit Mitleid und Furcht, und dadurch eine psychologische und sittliche «Reinigung» hervorrufe. Soweit dies zutrifft, gilt es natürlich auch für die Theaterübertragungen des Fernsehens. Neu und dem gewöhnlichen Theater überlegen ist dabei hauptsächlich die Möglichkeit, den Gesichtsausdruck der Schauspieler näherzubringen oder die Szene von verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten. Für die Zuschauer zu Hause besteht nicht der geringste Tenuezwang, und sie können es sich in ihren Sitzgelegenheiten so bequem wie möglich machen. Parkierungsschwierigkeiten bei der Zufahrt oder Wegfahrt gibt es nicht, sowenig wie Zeitverluste.

Man hat ausgerechnet, dass z. B. von einer einzigen Fernsehaufführung von Schillers «Wallenstein» mehr Zuschauer «erfasst» wurden, als seit der Entstehung dieses Schauspiels insgesamt in allen Theateraufführungen anwesend waren. Das bringt mit unüberbietbarer Deutlichkeit zum Ausdruck, welche ungeheuren Möglichkeiten dem Fernsehen auch in dieser Hinsicht offenstehen. Es sind insbesondere die Leute in der «Provinz», denen es nun leicht gemacht wird, erstklassige Theaterabende mitzuerleben, ohne dafür einen zusätzlichen Rappen Eintrittsgeld bezahlen zu müssen. Das gleiche gilt für Konzerte mit den hervorragendsten Dirigenten und Orchestern; dabei haben sie sogar die Möglichkeit, das Mienenspiel des Dirigenten zu verfolgen, von dem sie im Konzertsaal meist nur die Frackzipfel sehen. Auch künstlerisch ausgezeichnete Filme kann man sich in der eigenen Wohnstube vorspielen lassen oder sie wieder abstellen, wenn man das Gefühl hat, dass sie zu Unrecht angepriesen wurden. Aus einer Vorstellung weglaufen tut man nur ungern!

Es zeigt sich also, welch bedeutender kultureller Auftrag dem Fernsehen zukommt und wie vor allen Dingen jene Leute an die Kultur angeschlossen werden, die ausserhalb der grösseren Städte wohnen. Das ist gewiss alles andere als eine Kleinigkeit und kann sogar den Auftakt zu einer «Demokratisierung der Kultur» bilden, von der man früher nie zu träumen gewagt hätte.

Und die Wirtschaft?

Das Fernsehen ist wohl das geeignetste Medium, um ausser der Staatsbürgerkunde auch die «Wirtschaftsbürgerkunde» zu fördern. Tatsächlich braucht ja der moderne Mensch, um sich in seiner so überaus verwickelten Umwelt zurechtzufinden, nicht bloss Einsichten in die Weltpolitik und Binnenpolitik, sondern ebensosehr in die Zusammenhänge des Gesellschafts- und Wirtschaftslebens. Auch hier handelt es sich um Sachverhalte, die ihm nicht aus der eigenen Anschauung vertraut sind, sondern im wesentlichen nur durch abstrakte Ueberlegungen erschlossen werden können. Kreislauf- und Konjunkturtheorie beispielsweise sind nicht Erkenntnis- oder Erfahrungsobjekte, mit denen man am Arbeitsplatz zu tun hat. Dennoch sind sie für eine Beurteilung der Lage unerlässlich.

Wie man es nun fertiggebracht hat, lebendige Einführungen in die Astronomie oder Zoologie, in die Agrartechnik oder auch nur in die Kochkunst zu bieten, muss es auch möglich sein, wirtschaftliche Tatbestände und Gesetzmässigkeiten den Zuschauern nahezubringen. Selbstverständlich eignet sich dafür die Vorlesung in keiner Weise. Die Aufgabe muss vielmehr so angepackt werden, dass Leben und Abwechslung, Diskussion und Demonstration zu ihrem Recht kommen, ohne dass doch die Dinge allzusehr vereinfacht werden. Das ist gewiss keine leichte Aufgabe, erheischt sie doch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem, der von der Sache etwas versteht, und dem, der die Technik der Darbietung beherrscht. Es wäre zu wünschen, dass sich die Fachleute nicht zierten, auf die Stufe der Populärwissenschaften herabzusteigen. Denn die Vorbereitung der Wirtschaftsbürgerkunde ist eine zu wichtige Angelegenheit, als dass sie vernachlässigt werden dürfte. Daran hat auch die Wirtschaft selbst alles Interesse. Insofern ist das Fernsehen notwendig und nützlich selbst für sie.

Wochenbericht 20/1965 des Bankhauses Julius Bär & Co,. Zürich

Jugendmusik und Musikerziehung

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung hatte für die Tage vom 11. bis 15. Oktober 1965 eingeladen zur Teilnahme an der 6. Arbeitswoche. Das Programm trug den Gesamttitel «Die ordnenden Kräfte der Musik». Ein Hauptvortrag, gehalten von Dr. med. H. R. Teirich, Freiburg i. Br., befasste sich mit dem Thema «Musik in der Medizin». Er wurde wertvoll ergänzt durch ein abendliches Kolloquium im kleinern Kreise besonders Interessierter und durch eine Musizierstunde, in der Ruth Burkhart mit körperlich behinderten Kindern aus dem Bezirksspital Affoltern a. A. (ZH) zeigte, welche therapeutischen Mittel das Singen und Instrumentalspiel dem Arzt und Erzieher bieten. Neu war «Das Klavierpädagogische Seminar» von Klaus Wolters, Lehrer am Konservatorium Bern. Er gab in grossen Zügen einen Ueberblick über vorhandene, bevorzugte und zu Unrecht vernachlässigte Unterrichtsliteratur. Es wurde viel vorgespielt; das Schaffen schweizerischer Komponisten fand die gebührende Beachtung. Einen dritten Schwerpunkt bildete das Thema «Jugendmusikschulen». Ueber deren Zweck und Organisationsform berichtete in Vortrag und Diskussion Dr. Wilhelm Twittenhoff, Vorsitzender der Verbandes deutscher Jugendmusikschulen. Es ist hier noch zu wenig bekannt, dass in der Schweiz in grossen und kleinen Städten, in Industriegemeinden und in ländlichen Bezirken Jugendmusikschulen oder ihnen ähnliche kommunale, private oder halbprivate Institutionen bestehen, an denen zurzeit mehr als 14 000 Kinder Instrumentalunterricht erhalten. Konservatorien und Akademien sind nicht miteingerechnet. Die Vertreter der schweizerischen Jugendmusikschulen fanden sich zu regem Gedankenaustausch zusammen und gaben kurze schriftliche Berichte ab, die zu gegebener Zeit zusammengefasst und an Interessenten weitergegeben werden. – Ein Konzert mit Kammermusik und auserlesener Blockflötenmusik, ein äusserst interessantes Konzert des Bach-Chores St. Gallen (Leitung Andreas Juon) und ein Chortreffen für zeitgenössische Musik waren ins Programm eingebaut. Jeder Tag begann mit einem «Offenen Singen» (Andreas Juon). Frau Prof. Linde Höffer-von Winterfeld, Berlin, und Frau Barbara Wappman-Sulzer, Zürich, nahmen sich der überaus grossen Zahl von Blockflötisten an, die sich an besten Werken grosser Meister in Stilkunde, Artikulation und Phrasierung weiterbilden wollten. Oswald Zurbuchen (Thun) leitete täglich ein Streicherensemble, dem auch technisch gutausgebildete Blockflötisten sich anschlies-

sen konnten, um bei alten und zeitgenössischen Werken die verschiedenen Besetzungsarten praktisch auszuprobieren. Hugo Beerli und Walter Giannini führten in ein neues Liederbuch ein, wobei Stabspiele und weitere Instrumente miteinbezogen wurden, während Bruno Zahner vom Seminar Kreuzlingen mit seiner gemischten Gruppe Kinderopern und kleine Kantaten durcharbeitete. Der «Stimmbildung in Schule und Chor» nahm sich Andreas Juon an. Otto Uhlmann hielt einen Vortrag über «Zusammenarbeit von Schule und Privatmusikpädagogik». *R. Schoch*

Aus den Kantonen

Bern

In einem Kreisschreiben an die Gemeinderäte und Schulkommisssionen erlässt der Regierungsrat Weisungen in Hinblick auf die Eingliederung ausländischer Schulkinder in die Schulen des Kantons Bern. Darin wird vorab festgestellt, dass ausländische Kinder, welche im Kanton Bern Wohnsitz haben, der bernischen Schulgesetzgebung unterstehen. Sie sind daher bis zu jenem Alter schulpflichtig, in welchem auch die Schweizer Kinder aus der Schule entlassen werden. Dies gilt selbst dann, wenn sie im Ausland ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben, was bei ältern Kindern gelegentlich der Fall ist. Der Sinn dieser Massnahmen ist der, dass damit den ausländischen Kindern eine den schweizerischen Schülern ebenbürtige Ausbildung ermöglicht wird, die ihnen auch die gleichen Chancen bietet für die Berufswahl oder eine Weiterschulung.

Im Kreisschreiben werden weiter die Massnahmen erwähnt, die den Gemeinden offenstehen zur Eingliederung. Es sind dies:

a) Schaffung von Anpassungsklassen für einzelne Schulorte oder mehrere Schulen zusammen.

b) Zusatzunterricht für ausländische Schulkinder in deutscher bzw. französischer Sprache, damit sie so rasch wie möglich mit der Sprache vertraut sind und dem Schulunterricht folgen können.

c) Im Hinblick auf die mögliche Rückkehr vor allem der italienischen Schüler in ihr Heimatland wird ihnen die Möglichkeit eingeräumt, ihre Sprache und Kultur weiterhin zu pflegen. Zu diesem Zwecke sind diese Kinder für einen halben Tag pro Woche vom ordentlichen Schulunterricht zu dispensieren.

Für die italienischen Kinder wird der Unterricht in ihrer Muttersprache, Geschichte, Geographie und Literatur durch das zuständige Konsulat organisiert. Die Gemeinden werden durch diesen Unterricht nicht belastet, sie haben lediglich ein Schullokal zur Verfügung zu stellen.

An Anpassungsklassen erhalten die Gemeinden die gleichen Beiträge wie für normale Primarklassen. Ebenfalls ist der Zusatzunterricht beitragsberechtigt.

Schliesslich wird die Erziehungsdirektion ermächtigt, für Lehrkräfte fakultative Kurse zur Erlernung der italienischen Sprache durchzuführen, was viele Lehrer und Lehrerinnen der Not gehorchend und aus eigener Initiative schon lange gemacht haben. *MG*

Zug

Der Schweizerische Lehrerverein, Sektion Zug, versammelte sich am 24. November im Restaurant «Zugerhof» zur 71. Jahresversammlung.

Der Präsident, Erziehungsrat Thomas Fraefel, freute sich, eine grosse Zahl der Mitglieder begrüssen zu dürfen. Einen herzlichen Gruss richtete er an den Präsidenten des Kantonsrates, Rektor Max Kamer, und an den Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins, Theodor Richner.

Bei den geschäftlichen Traktanden beanspruchte der Jahresbericht des Präsidenten besonderes Interesse. – In sechs Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. – Der Besuch der Werkschule in Zürich vermittelte vielen Vereinsmitgliedern ein anschauliches Bild über das Ziel und die Aufgabe dieser neuen Schulstufe. – Die Hauptarbeit im verflossenen Jahr galt der Stellungnahme zum Entwurf des neuen Erziehungsgesetzes. Der Präsident, Peter Glur, wie die Mitglieder der Kommission zur Behandlung dieses Geschäftes haben in arbeitsreichen Sitzungen die Vorlage durchberaten und ihre Vorschläge zuhanden des Kantonalen Lehrervereins zusammengefasst. – Aus dem Jahresprogramm 1966 sei der Besuch der Internationalen Lehrmittelausstellung in Basel erwähnt.

Im Namen des Vereins dankte Rektor Max Kamer dem Präsidenten wie den übrigen Mitgliedern des Vorstandes für die geleistete Arbeit und unterstrich zugleich die Bedeutung des Vereins als Bindeglied zum Schweizerischen Lehrerverein.

Grosses Interesse fand der zusammenfassende Bericht von Dr. A. A. Steiner über die Arbeitstagung zur Koordination kantonaler Schulsysteme; bilden doch einige der dort aufgeworfenen Probleme auch Diskussionsthemen im Zusammenhang mit dem neuen Erziehungsgesetz des Kantons Zug.

In einem Kurzreferat orientierte der Zentralsekretär Theodor Richner in aufschlussreicher Art über die pädagogische Entwicklungshilfe des Schweizerischen Lehrervereins. Am Beispiel der Aktion im Kongo zeigte er die Möglichkeit, die Notwendigkeit und auch den Erfolg einer sinnvollen Hilfe an die Entwicklungsländer. Abschliessend bat der Referent die Anwesenden um finanzielle oder aktive Unterstützung für die geplanten Aktionen des Jahres 1966.

Fritz Hug — Maler der Tiere

Durch Fritz Hug das Kreatürliche sehen, das heisst, es achten als Geschöpf und es lieben in seiner Eigenart. Denn beides wird in den Bildern und Zeichnungen des Künstlers Fritz Hug sichtbar. Natürlich ist sein Anliegen ein ästhetisches, natürlich will er gestalten; aber er vergewaltigt nicht. Er sucht dem Wesen der Kreatur nachzukommen, weil er sie liebt, weil sie ihn bereichert, befreit zum Werk. Beglückend, wie Gestalt und Bewegung eins werden, beglückend, wie sie sich dem künstlerischen Wollen unterordnen und doch Individuum bleiben!

Wir freuen uns über den neuen Bildband: Fritz Hug – Maler der Tiere. Er ist im Verlag der Papyria AG, Affoltern am Albis, erschienen: ein bezauberndes Buch, farblich getreu, graphisch beglückend. In der Einführung erläutert Professor Hediger die Beziehung von Mensch und Tier sowie deren Bedeutung in der Kunst. Der Kunsthistoriker Herbert Gröger behandelt das Thema «Das Tier in der Kunst». Fritz Hug selbst erzählt von Begegnungen mit Tieren, die in seinem Leben oder in seiner Malerei eine wichtige Rolle spielten.

Das grossformatige Buch umfasst 120 Seiten (24×30 cm) mit 98 Bildern, wovon 51 mehrfarbige, eingeklebte Kunstdrucke und 51 einfache Tuschzeichnungen von Fritz Hug. Es ist in Rohleinen gebunden. Ladenpreis: Fr. 97.50. Spezialangebot für die Lehrerschaft und das Schulwesen Fr. 78.–. Bitte für die Bestellungen den hier folgenden Talon benützen:

.....

Bestellung an den Verlag Papyria AG, 8910 Affoltern a. A.: *Fritz Hug – Maler der Tiere*

..... Exemplare, in Rohleder gebunden, gemäss Vorzugsangebot in der SLZ zum Preise von je Fr. 78.–.

Name: .....

Ort: .....

Strasse: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

Schulfunk

Erstes Datum: **Morgensendung** jeweils 10.20—10.50 Uhr
Zweites Datum: **Wiederholung** am Nachmittag 14.30—15.00 Uhr

14./22. Dezember: *Der Hirte Manuel.* Dieter Heuler, Bern, verlegt das weihnächtliche Spiel in einen kleinen Ort der Schweiz, wo aus der Kirche die heiligen Kleider und Gerätschaften gestohlen wurden. Der Hirte Manuel gesteht, der Täter zu sein, der vor der Krippe des Jesuskindes allen weltlichen Prunk weglegen wollte. Sinn des Spiels ist die tätige Bereitschaft des Menschen zur Linderung der Armut in der Welt. Vom 5. Schuljahr an.

16./20. Dezember: *Licht in der Finsternis.* Clara Richard-Gasser, Basel, berichtet aus dem Leben der heute 85jährigen blinden und taubstummen Helen Keller. Im Mittelpunkt stehen die Erlebnisse mit der aufopfernden Lehrerin und Freundin Anne Sullivan. Die Sendung möchte den Glauben stärken, dass selbst der allerschwächste Mensch an seinem Schicksal nicht verzweifeln muss. Vom 6. Schuljahr an.

Kurse/Ausstellungen

Das Zoologische Museum der Universität Zürich eröffnete am 30. November eine Gedächtnisausstellung, die dem verstorbenen Tierzeichner *Jörg Kühn* (1940 bis 1964) gewidmet ist. Jörg Kühn war halbamtlich als naturwissenschaftlicher Zeichner in unserem Museum tätig gewesen. Er hinterlässt trotz seiner nur vierjährigen Schaffensperiode ein kostbares Werk, das ihn zu den besten Tierzeichnern dieses Jahrhunderts zählen lässt: rund 100 einmalig schöne Farbtafeln, Hunderte von disziplinierten Federzeichnungen zu wissenschaftlichen Publikationen sowie ungezählte gekonnte Tierskizzen und -studien.

Unsere Ausstellung, die an rund 100 Beispielen einen Ueberblick über das Schaffen Jörg Kühns und einen Einblick in den Aufgabenkreis eines naturwissenschaftlichen Zeichners gibt, wurde vom Graphiker Heiri Steiner arrangiert.

Zoologisches Museum Zürich

Redaktion: Dr. Willi Vogt; Dr. Paul E. Müller

Sammlungen zur Geologie der Schweiz

4 Mineraliensammlungen
1 Erzsammlung
3 Gesteinssammlungen

Jede Sammlung enthält 8 verschiedene Stücke

Bon Senden Sie mir einen ausführlichen Prospekt mit Preisangaben über die «Sammlungen zur Geologie der Schweiz».

Name .....

Strasse .....

Ort .....

SLZ

Ausschneiden und einsenden an:

Ernst Ingold + Co.
Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee – Telefon (063) 5 31 01

WINTERTHUR

Das ist der gute Schüler-Füllfederhalter,

ein **Geha**

Elastische, weich gleitende Feder —
Keine Ermüdung beim Schreiben —
GEHA-Füller sind immer schreibbereit —
Alle schulgerechten Federspitzen erhältlich —
Unbeschränkte Garantie
Unzerbrechliches Kunststoffmaterial —.
Elegante Form.

Preise v. Fr. 9.50 - Fr. 25.-
(Schülermodelle)
Ersatzfedern sind in guten Geschäften vorrätig,
Preis ab Fr. 2.75

GEHA-Füllfederhalter haben sich in über 100 Ländern durchgesetzt, kaufen auch Sie das Bewährteste —

einen **Geha**

Geha

von Fachleuten für Schüler hergestellt.

Verlangen Sie Auswahl unter Angabe der Spitze und Füllart (Kolben oder Patronen)
Verkauf im Fachgeschäft

Generalvertretung: **KAEGI AG** 8048 Zürich
Hermetschloostr. 77 Telefon 051/62 52 11

Italienisch und Deutsch sprechende **Lehrerin** gesucht für Privathaushalt zu 2 Buben, 7 und 8 Jahre, für Nachhilfeunterricht und etwas Mithilfe im Haushalt. Bester Lohn. Logis frei, wenn gewünscht. Telephon (091) 2 63 47 oder (091) 2 28 73.

Welche Lehrkraft der Unterstufe sucht noch eine Vertretung?

Primarlehrerin sucht **Aushilfsstelle** vom 1. Januar bis September 1966, evtl. auch kürzer, in Zürich oder Umgebung, Sihltal und rechtes Seeufer. Chiffre 4901 Conzett + Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

du
atlantis

Weihnachtsheft 1965

Das schönste Heft
einer schönen
Zeitschrift
Einzelnummer
Fr. 6.80

Galerie Burgdorfer-Elles

Asylstrasse 21, Hinterhaus, Zürich 7
Haltestelle Hottingerplatz, Tram 3 und 8

Handwub und Rauchkeramik

S. und M. Lehmann,
2555 Brügg

Oeffnungszeiten:
Dienstag 16–21 Uhr
Mittwoch bis Samstag
vormittags: 9–12 Uhr
nachmittags: 14–18 Uhr
Sonntag und Montag
geschlossen

Dauer der Ausstellung: 13.–24. Dezember 1965

Schulgemeinde Frasnacht TG

Zufolge Schaffung einer zweiten Lehrstelle suchen wir auf Frühjahr 1966 eine protestantische

Primarlehrerin (Lehrer)

für die Unterstufe mit 20–25 Schülern. Wir bieten eine zeitgemässe Besoldung nebst Personalversicherung. Neue 3-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind schriftlich an Herrn Alfred Grünig, Schulpräsident, 9320 Frasnacht, zu richten.

Die Schulvorsteherschaft

Offene Lehrstelle an der Bezirksschule Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 ist die Stelle eines

Bezirkslehrer humanistischer Richtung

wieder zu besetzen.

Besoldung, Teuerungszulage, Familien- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz.
Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Schulen Grenchen.
Interessenten wollen ihre Anmeldung bis 18. Dezember 1965 der Kanzlei des unterzeichneten Departementes einreichen. Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, Ausweise über berufliche Ausbildung und Tätigkeit, Arztzeugnis.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn,
4500 Solothurn

An den Stadtschulen von Murten sind auf Frühjahr, evtl. Sommer oder Herbst 1966 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Lehrerin an der Hilfsklasse

Sekundarlehrer oder -lehrerin

sprachlich-historischer Richtung, wenn möglich mit Englisch.

Muttersprache: deutsch
Konfession: protestantisch
Besoldung: die gesetzliche plus Ortszulagen.

Weitere Auskünfte über diese Stellen erteilt die Schuldirektion, Telephon (037) 7 21 47.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind an das Oberamt des Seebezirkes in Murten zu richten.

Kantonales Heim für Schulkinder sucht auf Neujahr respektiv Frühling 1966

2 Lehrerinnen

zur Führung der Unterschule und Oberschule (mit 12 Kindern, normale, meist verhaltensgestörte Kinder).

Erwünscht ist heilpädagogische Ausbildung, besonders aber Interesse an heilpädagogischer Tätigkeit.
Wohnen nach Wunsch extern oder intern.
Besoldung nach kantonalem Beamtengesetz.

Anfragen und Anmeldungen an die Hauseltern des kantonalen Kinderheims «Gute Herberge», 4125 Riehen BS, Telephon-Nummer (061) 51 24 35.

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen – Stellenausschreibung

Es wird hiermit die Stelle einer

Abschlussklassenlehrerin

zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Stellenantritt: Montag, 25. April 1966.
Jahresgehalt: Fr. 12 500.– bis Fr. 17 200.–, Zulage für Abschlussklassenlehrerin Fr. 900.–, zuzüglich zurzeit 14 % Teuerungszulage. Pensionskasse.

Bewerberinnen mit Lehrpatent und entsprechenden Ausweisen sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit Photo und Zeugnissen bis zum 20. Dezember 1965 dem Schulpräsidium der Stadt Zug einzureichen.

Der Stadtrat von Zug

Evangelische Schule Brig, Wallis

Wir suchen an unsere Oberklasse (5.–8. Schuljahr) einen tüchtigen

Primarlehrer

der geneigt wäre, einige Zeit an unserer Schule zu wirken. Unterricht und Lehrplan entsprechen bernischen Verhältnissen. Besoldung gemäss neuer zeitgemässer Besoldungsordnung des Kantons Wallis.

Stellenantritt nach Ostern 1966. Anmeldetermin: 31. Dezember 1965.

Bewerber wollen sich bitte melden bei: Herrn H. Wirz, «Binne», 3904 Naters, Wallis.

Hilfsklassenkreis Glarus und Umgebung

An die auf Beginn des Schuljahres 1966/67 in Glarus neu zu eröffnende eine Stufe der zweigeteilten Hilfsklasse des Hilfsklassenkreises Ennenda, Glarus-Riedern, Netstal und Mollis suchen wir einen

Hilfsklassenlehrer

mit Ausweis über heilpädagogische Ausbildung oder einen Primarlehrer, der bereit ist, eine heilpädagogische Ausbildung zu absolvieren.

Auskunft über Anstellungs- und Lohnverhältnisse, Stufenzuteilung usw. erteilt Herr K. Zimmermann, Schuldirektor, Glarus.
Anmeldungen mit den verlangten und den üblichen Ausweisen sind erbeten bis 5. Januar 1966 an den Präsidenten des Hilfsklassen-Kreisschulrates, Herrn Dr. med. Rud. Gallati, Glarus.

Wegen Errichtung einer dritten Lehrstelle an unserer Abschlussklassenschule ist auf Beginn des Schuljahres 1966/67 die Stelle eines

Abschlussklassenlehrers

neu zu besetzen. Zeitgemässe Besoldung und zusätzliche Altersfürsorge. Bewerbungen sind unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an den Präsidenten des Abschlussklassenkreises Altnau, Fritz Zwicky, Prokurist, 8595 Altnau TG, zu richten. Telephon 072 / 8 67 85 privat oder 072 / 8 25 95 Geschäft.

Abschlussklassenkreis Altnau TG

Schulgemeinde Glarus-Riedern

An unsern Schulen sind auf Beginn des Schuljahres 1966/67 folgende Stellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen

an der **Unterstufe** (1./2. oder 3./4. Klasse)

1 Lehrstelle

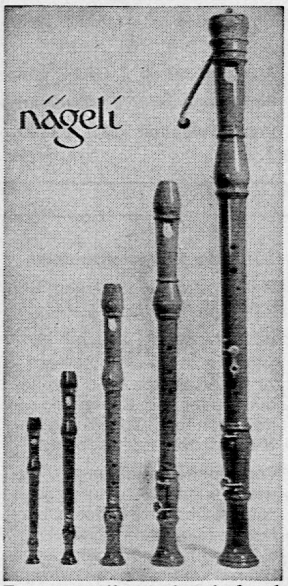
für **Mädchenhandarbeit**
(30 Wochenstunden an der Primarschule)

Auskunft über Anstellungs- und Lohnverhältnisse usw. erteilt Herr K. Zimmermann, Schuldirektor, Glarus.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind erbeten bis 5. Januar 1966 an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. med. Rud. Gallati, Glarus.

nägeli

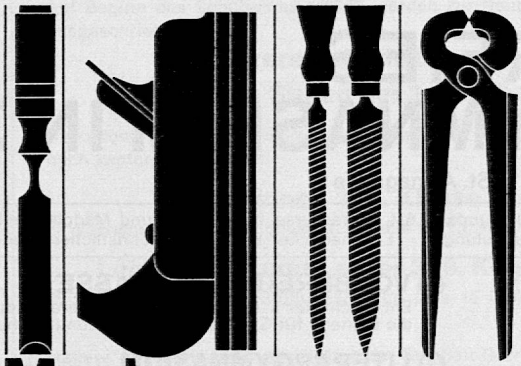
BLOCKFLÖTEN
für alle Ansprüche
im guten Musikhaus erhältlich



Bezugsquellennachweis durch
Max Nägeli Horgen
Blockflötenbau

Gut eingerichtetes **Ferienheim** für
Skilager 1965
noch frei vor 23. Januar und ab 21. Februar. «Osteregg», eine Stunde ob Urnäsch AR. Auskunft Tel. 052 / 2 23 54, Winterthur.

M. F. Hügler, Industrieabfälle, 8600 Dübendorf ZH, Telephon 051 85 61 07 (bitte während der Bürozeit 8–12 u. 13.30–17.30 Uhr anrufen). Wir kaufen zu Tagespreisen **Altpapier aus Sammelaktionen.** Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

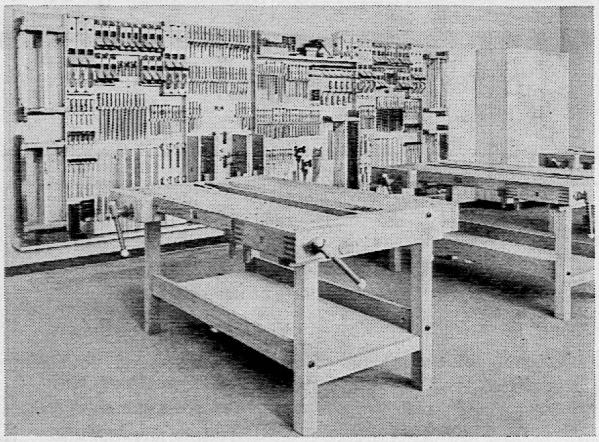


Moderne Schulwerkstätten

Schoch Schulwerkstätten sind und bleiben überall gleich beliebt, bei Lehrern und Schülern, weil sie ansprechend und zweckmässig eingerichtet und mit hochwertigen Qualitätswerkzeugen ausgerüstet sind. Sie entsprechen den Richtlinien für Handarbeit und Schulreform.

Schoch verfügt über reiche Erfahrung beim Planen und Einrichten kompletter Schulwerkstätten für den Metall-, Hobel- und Kartonage-Unterricht.
Verlangen Sie den neuen illustrierten Prospekt, oder nähere Auskunft durch unsere Spezialabteilung. Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung.

Hobelwerkstätte



JULIUS SCHOCH + CO
ZÜRICH

Abteilung Schulwerkstätten
Rüdenplatz 5 Telefon 051/24 46 60

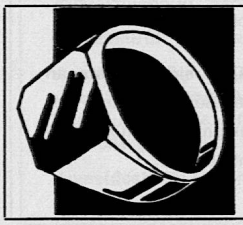
Zürich *Institut* **Minerva**

Handelsschule
Arztgehilfinnenschule

Vorbereitung:
Maturität ETH

Gärtnerinnenschule Hünibach bei Thun

Berufskurse
Kurse für Gartenfreunde
Auskunft erteilt die Leitung der Schule, Telephon (033) 2 16 10.



Bei Kauf oder Reparaturen von
Uhren, Bijouterien
wendet man sich am besten an das
Uhren- und Bijouteriegeschäft
Rentsch & Co. Zürich
Weinbergstrasse 1/3, beim Central
Ueblicher Lehrerrabatt

Stiep
SCHAFFHAUSEN

Ihr Schuhhaus mit der grossen Auswahl für die ganze Familie

Günstige Preise, sorgfältige Bedienung

FREIES GYMNASIUM IN ZÜRICH

Zürich 1 St. Annagasse 9 Telephon (051) 23 69 14

Die Schule umfasst 6½ Jahreskurse für Knaben und Mädchen mit eigener, staatlich anerkannter Maturitätsprüfung. Erzieherischer Einfluss auf christlicher Grundlage. Näheres im Prospekt.

① **VORBEREITUNGSKLASSE**
Entspricht der 6. Primarschulklasse, bereitet auf die Mittelschule vor und prüft die Eignung für Gymnasium oder Sekundarschule.

② **LITERARGYMNASIUM** (Typus A)
Latein von der 1. und Griechisch von der 3. Klasse an.

③ **REALGYMNASIUM** (Typus B)
Latein von der 1. und Englisch von der 3. Klasse an.

④ **OBERREALSCHULE** (Typus C)
ohne alte Sprachen. Besondere Pflege der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Anschliessend an die 2. Sekundar- oder Gymnasialklasse.

⑤ **SEKUNDARSCHULE**
1. bis 3. Klasse für Knaben und Mädchen. Unterricht nach dem Zürcher Sekundarschullehrplan. Vorbereitung auf die Oberrealschule, Handelsschule, Technikum, Lehrerseminar und auf die Berufslehre.

Anmeldungen bis spätestens am 15. Januar 1966 an das Rektorat.
Die **Aufnahmeprüfungen** in sämtliche Klassen finden anfangs Februar statt.
Sprechstunden nach telephonischer Vereinbarung.

Ferienlager Zweisimmen

1000 m ü. M. Neuzeitlich eingerichtet. Eigene Dusche, 120 Betten. Noch frei ab 17. Januar bis 5. Februar und ab 28. Februar bis 11. März 1966.

Auskunft durch J. Hitz-Pfund, Ferienlager, 3770 Zweisimmen, Telephon (030) 2 13 23.

Günstig für Ferienkolonien

Hotel oder Dependance gut eingerichtet für

Skilager

20 bis 80 Betten, mit Verpflegung oder mit Kochgelegenheit. Schönes Skigelände (lawinensicher, 1350 m ü. M.).

Vorteilhafte Bedingungen. Betrieb während des ganzen Jahres. Dorf im Bündner Oberland (gute Bahn- und Postautoverbindungen: Rhätische Bahn und Furka-Oberalp-Bahn).

Auskunft erteilt Telephon (086) 7 52 31.

Primarschule Oetwil-Geroldswil

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle
an der Mittelstufe

1 Lehrstelle
an der Unterstufe

1 Lehrstelle
an einer neuen Förderklasse (Unterstufe)

Die Gemeindezulage entspricht den gesetzlichen Höchstgrenzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung behilflich.

Lehrkräfte, die Freude hätten, in unserem fortschrittlichen Lehrerteam mitzuarbeiten, sind höflich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Armin Bühler, Im Boden, 8955 Oetwil a. d. Limmat, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bülach ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen
an der Unter- und Mittelsufe

eine Lehrstelle
an der Spezialklasse Unterstufe

eine Lehrstelle
an der Förderklasse Mittelstufe

zu besetzen.

Besoldung nach den neuen kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum und ist bei der kant. Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege Bülach, Herrn Dr. W. Janett, Kasernenstrasse 1, 8180 Bülach, Telephon (051) 96 11 05, der auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Primarschule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 sind in unserer Gemeinde folgende Lehrstellen zu besetzen:

Wegen Rücktritts der bisherigen Amtsinhaberin:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden:

1 Lehrstelle zur Führung einer Spezialklasse

Die Jahresbesoldung (Grundgehalt) beträgt Fr. 13 320.– bis Fr. 16 200.–, wobei das Maximum mit Beginn des 9. Dienstjahres erreicht wird. Nach 16 anrechenbaren Dienstjahren steigt das Maximum in weiteren fünf gleichen jährlichen Betreffnissen auf Fr. 17 400.–. Dem Lehrer an der Spezialklasse wird zum Grundgehalt eine jährliche Zulage von Fr. 1200.– gewährt. Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 3600.– bis Fr. 6480.–, die Kinderzulage Fr. 300.– pro Kind und Jahr. Der Beitritt zur Gemeindepensionskasse (Versicherung der freiwilligen Gemeindezulage) ist obligatorisch.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und dem Stundenplan sind bis spätestens 20. Dezember 1965 an das Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Sekundarschulhaus Feld, 8800 Thalwil, zu richten.

Schulpflege Thalwil

Kanton Graubünden

Gesucht werden:

2 Kantonsschullehrer
(für Lehrerseminar)

1 Lehrstelle
für Französisch und ein weiteres Fach, wenn möglich Englisch

1 Lehrstelle
für Turnen, wenn möglich in Verbindung mit Mathematik und Rechnen

Anforderungen: Für die erste Lehrstelle: Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis.
Für die zweite Lehrstelle: Turnlehrerdiplom und Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis.

Gehalt: Klasse 3 (Fr. 23 055.– bis Fr. 29 383.– inkl. derzeit 6 Prozent Teuerungszulage), evtl. je nach Ausweisen Klasse 4 (Fr. 21 338.– bis Fr. 27 221.–). Vorbehalten bleibt während einer allfälligen Anlaufzeit die Entlöhnung in der nächsttieferen Klasse. Frühere Dienstjahre können teilweise angerechnet werden. Die Sozialzulagen betragen: Familienzulage Fr. 600.–, Kinderzulage Fr. 300.– je Kind. Gut ausgebaute Pensionskasse.

Dienstantritt: 1. September 1966.

Anmeldung: Bis 31. Dezember 1965 unter Beilage der Ausweise über Studiengang, Ausbildung, bisherige Tätigkeit, eines Lebenslaufes sowie eines Leumunds- und Arztzeugnisses. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Anmeldestelle: Erziehungsdepartement Graubünden, 7001 Chur.

Offene Lehrstellen an den Schulen Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 werden zur Neubesetzung ausgeschrieben:

mehrere Lehrstellen für sämtliche Stufen der 1.–6. Klasse

Besoldung, Teuerungszulage, Familien- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz.

Lehrerinnen 1./2. Klasse

27 Wochenstunden. Grundbesoldung plus 10 Prozent Ortszulage.

Lehrerinnen und Lehrer 3./6. Klasse

28–30 Wochenstunden. Grundbesoldung plus 15 Prozent Ortszulage.

Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Schulen Grenchen. Interessentinnen und Interessenten, die sich um diese Lehrstellen bewerben wollen, haben ihre Anmeldung bis 18. Dezember 1965 der Kanzlei des unterzeichneten Departementes einzureichen. Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, Ausweise über berufliche Ausbildung und Tätigkeit, Arztzeugnis.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, 4500 Solothurn

Sekundarschule Kerzers

An der Sekundarschule Kerzers ist auf Beginn des neuen Schuljahres (1. April 1966) eine

Hauptlehrerstelle
(sprachlich-historischer Richtung)

mit Englisch neu zu besetzen.

Besoldung: Minimum Fr. 22 455.–, Maximum Fr. 30 777.–, Haushaltungszulage Fr. 1200.–, Kinderzulage pro Kind Fr. 564.–. Frühere Amtsjahre werden angerechnet.

Wer sich freut, in einem von kameradschaftlichem Geist getragenen Kollegium mitzuarbeiten und sich in einem grösseren Dorf niederzulassen, ist gebeten, seine Anmeldung an den Präsidenten der Schulkommission, **Herrn Fr. Mäder,** Kaufmann, **3210 Kerzers,** einzureichen. Telephon (031) 69 54 33.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

An der Primarschule des Kreises Ost ist auf Beginn des neuen Schuljahres 1966/67 (Montag, den 25. April 1966) eine

Primarlehrstelle

auf der Mittelstufe zu besetzen.

Die Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen dem Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, bis Freitag, den 31. Dezember 1965, einzureichen. Den Bewerbeschreiben sind Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige Praxis, eine Photo und der gegenwärtige Stundenplan beizulegen.

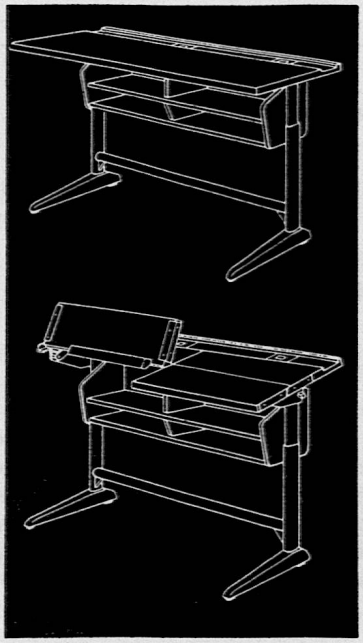
Das Schulsekretariat

Über 25 Schweizer Klaviermodelle von Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr.

Sie zeigen die Vielfalt und den hohen Wert einheimischen Schaffens. Vergleichen Sie und nehmen Sie sich Zeit bei der Wahl.
Preise ab Fr. 3425.–. Auch Miete und Kauf auf Teilzahlung.

Jecklin

Pianohaus Zürich 1, Pfauen
Telefon 051/24 16 73



Bewährte Schulmöbel

Sissacher Schulmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG
4450 Sissach BL
Telephon (061) 85 17 91

Ski- und Ferienhaus «VARDAVAL» in Tinizong GR
(Oberhalbstein)

für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 55 Plätze inkl. Leitung, 6 Zimmer mit fliessendem Wasser, 2 Massenlager. Selbstverpflegung. Moderne Küche.

Schulpflege Schwerzenbach, Tel. (051) 85 31 56, 8603 Schwerzenbach ZH

Für Kolonien

45 Plätze. Heizbare Zimmer. Fliessendes Wasser. Prima Skigelände. Frei ab 3. Januar bis 12. Februar.

Telephon (086) 7 72 64 abends.

Landschulheim Oberried, Belp bei Bern

Wir suchen auf Frühjahr 1966

2 Lehrer evtl. Lehrerinnen

Patentierten Primar- oder Sekundarlehrkräften bieten wir

Fachlehrstellen

in mathematisch-naturwissenschaftlicher oder sprachlich-historischer Richtung.

Unsere Sekundarschule umfasst 5. bis 9. Schuljahr in kleinen Klassen mit je 10–15 Schülern.

Persönlichkeiten, die sich für eine vielseitige Erziehungs- und Bildungsaufgabe in einem neuzeitlichen Internat interessieren, erhalten weitere Auskunft durch die Direktion des Landschulheims Oberried, 3123 Belp, Telephon (031) 81 06 15.

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis	Stellenzahl
Uto	10
Letzi	36
Limmattal	35
Waidberg	20
Zürichberg	8 (davon 1 an einer Sonderklasse für Sinnes- und Sprachgeschädigte)
Glattal	30 (davon 4 an Spezialklassen: 1 Unterstufe, 2 Mittelstufe, 1 Oberstufe; 1 an einer Beobachtungsklasse)
Schwamendingen	35

Ober- und Realschule

Limmattal	9 (davon 1 Stelle Oberschule)
Zürichberg	1 an der Oberschulklasse für Sinnes- und Sprachgeschädigte
	4 an der Realschule
Glattal	3 (Realschule)
Schwamendingen	12 (davon 4 Stellen Oberschule)

Sekundarschule

	sprachl.-hist. Richtung	math.-naturwissensch. Richtung
Uto	–	2
Glattal	2	1

Mädchenhandarbeit

Letzi	5
Limmattal	3
Waidberg	5
Zürichberg	4
Glattal	6
Schwamendingen	8

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den neuen kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung sind die beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlichen Formulare zu verwenden, die auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen enthalten.

Bewerbungen sind bis am 8. Januar 1966 den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen; die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen:

Schulkreis Uto: Herr Paul Nater, Ulmbergstr. 1, 8002 Zürich

Schulkreis Letzi: Herr Edwin Frech, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich

Schulkreis Limmattal: Herr Franz Hübscher, Badenerstr. 108, 8004 Zürich

Schulkreis Waidberg: Herr Dr. Fritz Zellweger, Rötelstr. 59, 8037 Zürich

Schulkreis Zürichberg: Herr Dr. Oskar Etter, Hirschengraben 42, 8001 Zürich

Schulkreis Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich

Schulkreis Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Tulpenstrasse 37, 8051 Zürich

Der Schulvorstand

Primarschule Sachseln

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, September 1966 (eventuell Frühjahr 1966)

1 Lehrerin

für die 1. und 2. Primarklasse (zufolge Klassenteilung)

1 Lehrerin oder Lehrer

für die Hilfsklassen (Neueröffnung)

1 Lehrer

für die Abschlussklasse, 8. Klasse (Neueröffnung)

Zufolge Militärdienst des Klassenlehrers:

1 Aushilfslehrer für die 6./7. Klasse Knaben
Zeit: 7. Februar 1966 bis 4. Juni 1966, oder Teilzeit davon

Die Besoldungen sind neu geregelt.

Anmeldung und nähere Auskunft bei:
Josef Rohrer-Egger, Schulratspräsident, 6072 Sachseln, Telephon (041) 85 18 30.
Gemeindekanzlei, 6072 Sachseln, Telephon (041) 85 14 52.

Primarschule Meilen

Infolge Weiterstudiums des bisherigen Inhabers ist

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

in Obermeilen neu zu besetzen.

Bedingungen: Antritt Frühling 1966 mit Uebernahme einer 4. Klasse. Die freiwillige Gemeindezulage erreicht nach 8 Dienstjahren bei Anrechnung auswärtiger Dienstjahre das gesetzlich mögliche Maximum. Sie ist bei der BVK versichert.

Lehrkräfte, die gerne in einer stadtnahen und doch eigenständigen Seegemeinde mit angenehmen, fortschrittlichen Schulverhältnissen unterrichten würden, senden ihre Anmeldung mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnissen und Winterstundenplan bis 20. Dezember 1965 an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. A. Brupbacher, Bruechstrasse, 8706 Meilen.

Die Schulpflege

Reformiertes Mädchenerziehungsheim Friedberg, Seengen AG

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaber wegen Erreichung der Altersgrenze suchen wir

Leiterehepaar oder Heimleiterin

sowie

1 bis 2 Lehrer oder Lehrerinnen

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung.

Eintritt: 1. September 1966 (nach Fertigstellung des Neubaus). Die Umgestaltung und Neuorganisation unseres Heims bietet vielfache Möglichkeiten für Interessenten, die aus innerer Berufung und mit Freude eine grosse, schöne Aufgabe übernehmen möchten.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen sind bis 15. Januar 1966 zu richten an den Präsidenten der Stiftung Mädchenerziehungsheim Friedberg, Herrn Arthur Suter, Seengen AG. Tel. Auskunft 064 / 54 12 78.

Sekundarschule Davos

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 (25. April 1966) suchen wir einen

Sekundarschullehrer

Bewerber, die in der Lage sind, Gesangs- und Englischunterricht zu erteilen, wären sehr erwünscht.

Besoldung: Fr. 19 207.– bis Fr. 24 056.– inkl. 6 Prozent Teuerungszulage, dazu kommen evtl. Sozialzulagen (Familienzulage Fr. 600.–, Kinderzulage Fr. 300.– je Kind).

Tüchtige Bewerber belieben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen bis 15. Januar 1966 an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf, einzureichen.

FREIES GYMNASIUM IN ZÜRICH

Zürich 1 St. Annagasse 9 **Telephon (051) 23 69 14**

Die Schule umfasst 6½ Jahreskurse für Knaben und Mädchen mit eigener, staatlich anerkannter Maturitätsprüfung. Erzieherischer Einfluss auf christlicher Grundlage. Näheres im Prospekt.

SEKUNDARSCHULE

Das Freie Gymnasium in Zürich führt als Unterbau seiner Oberrealschule eine Sekundarschule mit dem staatlichen Lehrplan für Knaben und Mädchen. Über die Aufnahme entscheidet eine Aufnahmeprüfung. Zur Prüfung zugelassen werden Schüler, deren Dezemberzeugnis in den Fächern Rechnen und Sprache einen Durchschnitt von mindestens 4,5 aufweist.
Nähere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Rektorat des FREIEN GYMNASIUMS in ZÜRICH, St. Annagasse 9, Zürich 1, Tel. (051) 23 69 14.

Anmeldungen bis spätestens am 15. Januar 1966 an das Rektorat.
Die **Aufnahmeprüfungen** in sämtliche Klassen finden anfangs Februar statt.
Sprechstunden nach telephonischer Vereinbarung.

Ski- und Ferienhaus Montana, Stoos ob Schwyz
1300 Meter über Meer

Glänzend geeignet für Ski- und Ferienlager. Winter- und Sommerlager. 10 Min. von der Bergstation Stoos, 2 Min. zum Skilift Sternegg, besteingerichtetes Haus, moderne Küche, sechs Schlafräume von 10–18 Betten mit Federkernmatratzen, separate Zimmer für Leiter, grosser Aufenthalts- und Essraum, Zentralheizung.

Frei vom 10. bis 22. Jan. 1966, vom 26. Februar 1966 bis auf weiteres frei.

Auskunft erteilt: Josef M. Betschart, Montana, Stoos SZ, Telephon (043) 3 26 01.

Skihaus noch frei

bei Les Bois im Jura

128 Betten, Zentralheizung, Duschen, Übungshänge, günstige Tageskarten für Skilifte am Chasseral (Autobusverbindung) und Mont Soleil (Bahnverbindung), für Selbstkocher.

W. Lustenberger, Rothenhalde 16, 6015 Reussbühl LU, Telephon (041) 5 77 20.

Skisportwochen Bergschulwochen

Suchen Sie ein Ferienheim, das ideale Voraussetzungen für eine Ski- oder Bergschulwoche bietet?
Unsere Zentralstelle ist Besitzerin, Pächterin oder Verwalterin von über 35 Heimen in **interessanten Gebieten wie zum Beispiel Bündner Rigi ob Ilanz, Marmorera und Rona am Julierpass, Steinbach / Einsiedeln, Randa im Zermattertal, Saas-Grund bei Saas-Fee usw.**
Nur gut ausgebaute Heime. Unterkunft in Betten (keine Massenlager), einwandfreie sanitäre Einrichtungen, Zentralheizung, meist zwei oder mehrere Aufenthaltsräume.

Skisportwochen im Januar

Verschiedene ideal gelegene Heime noch frei. **Stark reduzierter Preis. Vollpension, alles inbegriffen, vom 3. Januar bis 22. Januar 1966 Fr. 10.– und vom 22. Januar bis 29. Januar 1966 Fr. 11.–, auch selbstkochen möglich.**

Skisportwochen Februar/März

Nur noch wenige Termine frei. **Bitte sofort Liste der freien Termine anfordern.**
Pensionspreis, alles inbegriffen, Fr. 12.–. Auch noch einzeln Selbstkocher-Heime frei.

Land- und Bergschulwochen

Für Land- und Bergschulwochen im Mai / Juni und September / Oktober können wir speziell günstige Miet- oder Pensionspreise einräumen. Gut geeignete Heime (zum Teil mehrere Aufenthaltsräume).
Gebiete mit vielen Möglichkeiten für Klassenarbeiten. Gerne stellen wir Unterlagen über die einzelnen Gebiete zur Verfügung.

Zimmerlisten, Photos und nähere Angaben erhalten Sie bei

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel

Telephon (061) 42 66 40, Montag bis Freitag 8.00–12.00 Uhr und 13.30–17.30 Uhr.

Auch Dein Kind braucht Jesus!

Der Herr Jesus ruft durch Sein Wort in jedes Volk hinein: **Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, werden mich finden . . .** (Sprüche 8,17)

Weihnachten 1965

erscheint von uns ein ganz neues

wunderschönes Bilderbuch

Es ist 28 Seiten stark und enthält 12 sehr schöne, bunte Bilder.

Alle Kinder von 5–14 Jahren sollten dieses hübsche Bilderbuch besitzen! Dieses Bilderbuch sollte auch in allen Schulen, Sonntagsschulen und Kindergottesdiensten an alle Kinder verteilt werden.

Herzlich bitte ich alle Christen zur Verbreitung desselben beizutragen!

Bitte, bestelle auch Du das Bilderbuch noch heute. Bestelle auch so viele, wie Du davon weitergeben möchtest. Du bekommst dasselbe **völlig kostenlos!**

Auf keinem Weihnachtstisch sollte dieses Bilderbuch fehlen!

Schriftenmission Werner Heukelbach,
D-5281 Wiedenest

Der gewandte Rechner

Der kleine Geometer

Schweiz. Aufgabensammlung für den Rechen- und Geometrieunterricht in Primar-, untern Mittelschulen, Progymnasien, Privat- und Gewerbeschulen, 3. bis 9. Schuljahr, 26 Serien zu 24 Karten

Jede Serie behandelt ein bestimmtes Unterrichtsgebiet einer Schulstufe oder ist für Repetitionszwecke und Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen zusammengestellt und daher für jeden kant. Lehrplan verwendbar. Klausuren zur Prüfung des Unterrichtsstandes einer Klasse und des einzelnen Schülers. Einzelnachhilfe. Erziehung zu selbständiger Arbeit.
Verfasser Dr. H. Mollet, F. Müller

Prospekte und Ansichtssendungen vom

Selbstverlag GEWAR, Olten
Tel. (062) 5 34 20

Ich koste nicht mehr als eine Schachtel Schreibfedern
Ich bin robust und zuverlässig
Ich liege gut in der Hand
Ich habe schon viele, viele Freunde gefunden

Ich bin der Linz 5500 Patronenfüllhalter mit Garantie und Reparaturservice
anspruchslos im Preis – genügsam im Unterhalt

Mein Preis

1	10	25	50	100
5.90	5.35	5.10	4.95	4.85

Vertretung für die Schweiz:
Ulrich Bischoffs Erben AG, 9630 Wattwil
Schulmaterialien, Telephon (074) 7 19 17

Einen WAT unter dem Weihnachtsbaum

Das wünschen sich Ihre Schüler sehnlichst. Weil sie wissen, dass der WAT das neue, revolutionäre Kapillar-Füllsystem hat. Weil es mit dem WAT weder hässliche Tintenkleckse noch blaue Finger geben kann.

Den WAT-Wunsch erfüllen auch die Eltern gerne. Denn der WAT kostet nur Fr. 15.– (bei Sammelbestellungen sogar noch viel weniger!) und die vier Bestandteile des Halters lassen sich beliebig auswechseln... Denn beim WAT heisst es: Keine Reparaturen mehr – ein Ersatzteil ist billiger und verursacht keinen Zeitverlust!

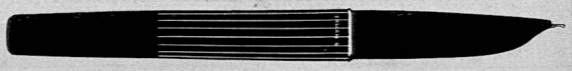
WAT-Füllhalter in Ihrer Klasse machen den Schreibunterricht auch für Sie zum Vergnügen.

Der WAT ist robust konstruiert und passt vorzüglich in jede Kinderhand. Seine Kapillarpatrone ist «automatisch» in Sekundenschnelle gefüllt (mit offener, preisgünstiger Tinte!) und reicht für viele Seiten Schrift. Das heisst: kein Unterbruch Ihres Unterrichts durch leergelaufene Füllfedern mehr!

Deshalb sollten Ihre Schüler den WAT auf den Wunschzettel setzen – auch zum Vorteil eines ruhigeren Schulunterrichts!

Wat von **Waterman**

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Tel. 051 / 521280



PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

10. DEZEMBER 1965 62. JAHRGANG NUMMER 5

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 21. Dezember sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 8.–.

Wir ersuchen die Bibliothekbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis am 7. Januar 1966 abzuholen

Pädagogik, Psychologie

Aebli, Hans. Grundformen des Lehrens. Ein Beitr. zur psychol. Grundlegung der Unterrichtsmethode. 3.* A. Abb. 229 S. Stuttg. (1965). VIII C 486 c

Bahr, Hans-Eckehard. Totale Freizeit. 77 S. Stuttg. (1963). Cb 343

Bokelmann, Hans. Maßstäbe pädagogischen Handelns. Normenkonflikte u. Reformversuche in Erziehung u. Bildung. 99 S. (Weltbild u. Erziehung.) Würzburg (1965). Cb 20, 27

Busemann, Adolf. Kindheit und Reifezeit. Die menschliche Jugend in Entwicklung u. Aufbau. Taf., Abb. u. Tab. 487 S. Frankf. a. M. (1965). VIII D 1022

Castle, E. B. Die Erziehung in der Antike und ihre Wirkung in der Gegenwart. 215 S. Stuttg. (1965). VIII C 878

Correll, Werner. Programmiertes Lernen und schöpferisches Denken. Abb. u. Tab. 103 S. München 1965. Cb 344

Dohmen, Günther. Bildung und Schule. (Bd. 2:) Die Entstehung des deutschen Bildungsbegriffes u. die Entwicklung seines Verhältnisses zur Schule. 327 S. Weinheim [1965]. VIII C 813, 2

Dunker, Karl. Zur Psychologie des produktiven Denkens. 1. Neudr. Abb. 135 S. Berlin 1963. VIII D 1020

Edelstein, Wolfgang. eruditio und sapientia. Weltbild u. Erziehung in der Karolingerzeit. Untersuchungen zu Alcuins Briefen. 278 S. Freiburg i. Br. (1965). VIII C 886

Egg, Maria. Andere Kinder – andere Erziehung. Ein Wegweiser für Eltern, Betreuer u. Freunde geistig behinderter Kinder. 183 S. (Z. 1965.) VIII C 877

Ehrenstein, Walter. Probleme des höheren Seelenlebens. 501 S. München 1965. VIII D 1016

Eichberg, Ekkehard. Die Lehrwerkstatt im Industriebetrieb. 251 S. (Pädag. Studien. Weinheim 1965.) VIII C 661, 11

Die *Eingliederung* Geistesschwacher in die Arbeitswelt. Geleitwort von Eduard Montalta. [Beitr.] von Edwin Kaiser u. Mato Brozović. Tab. 109 S. Lenzburg 1964. VIII C 860

Erni, Margrit. Das Vaterbild der Tochter. Eine psychol.-pädag. Untersuchung bei 13–20jährigen Mädchen u. bei einer kleinen Vergleichsgruppe von Knaben. Tab. 341 S. (Einsiedeln 1965.) VIII D 1024

Foppa, Klaus. Lernen, Gedächtnis, Verhalten. Ergebnisse u. Probleme der Lernpsychologie. Tab. 466 S. Köln (1965). VIII D 1021

Fragen und Aufgaben der Geschlechtserziehung heute. Mit Beitr. von Martin Goldstein, Guido Groeger, Klaus Lefringhausen ... 77 S. Stuttg. [1965]. Cb 353

Früh, K. F. Kybernetik der Stimmgebung und des Stotterns. Taf. u. Abb. 137 S. Erlenbach (1965). VIII C 871

Gerlach, Richard. Psychologie der Haustiere. 132 S. (Angewandte Psychologie.) Z. (1965). VIII D 460, 18

Ginott, Haim G. Eltern und Kinder. Zeitgemässe Antworten auf zeitlose Fragen. 178 S. Bern (1966). VIII C 870

Glaser, Ernst. Kann die Wissenschaft verständlich sein? Von der Schwierigkeit ihrer Popularisierung. Abb. 262 S. Wien (1965). VIII C 879

Guggenbuehl, Rudolf. Der sozialpsychologische Beitrag der Tiefenpsychologie zum Problem der psychischen Entwicklung des Menschen. Diss. 149 S. Z. 1964. Ds 1935

Hävernick, Walter. «Schläge» als Strafe. Ein Bestandteil der heutigen Familiensitte in volkskundlicher Sicht. Taf. 164 S. Hamburg 1964. VIII C 880

Hardesty, Francis P. u. *Klaus Eyferth.* Forderungen an die Psychologie. Portr. u. Abb. 327 S. Bern (1965). VIII D 1010

Hederer, Josef. Handbuch für Kindergärtnerinnen und Erzieher. Noten. [ca. 376 S.] München (1964). VIII S 466

Heermann, Magdalene. Schreibbewegungstherapie für entwicklungsgestörte und neurotische Kinder und Jugendliche. Abb. 116 S. Bielefeld (1965). VIII D 1019

Hellbrügge, Theodor. Kindliche Entwicklung und Sozialumwelt. 46 S. München (1964). Cb 342

Helmers, Hermann. Sprache und Humor des Kindes. 184 S. Stuttg. (1965). VIII D 1018

Hentig, Hartmut von. Die Schule im Regelkreis. Ein neues Modell für die Probleme der Erziehung u. Bildung. 79 S. Stuttg. (1965). Cb 340

Heymann, Karl. Die Krisis der Bildungswege. Neue Aufgaben der Begabungsförderung durch die Schule. 86 S. Basel 1964. Cb 345

Hübner, Hans-Jürgen. Werkerziehung in der Hauptschule. Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung im 7. bis 9. Schuljahr. Abb. 146 S. Frankf. a. M. (1965). VIII S 453

Hutschnecker, Arnold A. Der Wille zum Glücklichsein. 247 S. (Berlin 1965.) VIII D 1015

Janke, Dietrich. Handschriften und Baumzeichnungen von Kindern als Unterlagen zur charakterologischen Beurteilung. Taf. u. Abb. 76 S. München 1965. VIII D 1007

Jensen, Cornelius u. *Hans Heinrich Kolbeck.* 588 Fragen aus der Sachkunde. Programmiertes Wiederholen im 8. u. 9. Schuljahr. Schülerarbeitsheft. Taf. u. Abb. 112 S. a: Lehrerhandbuch. 140 S. Hamburg 1965. VIII S 470 + a

Was ist *Jugendarbeit?* 4 Versuche zu einer Theorie. [Von] C. Wolfgang Müller, Helmut Kentler, Klaus Mollenhauer ... 2. A. 176 S. München (1965). VIII C 861 b

Kappeler, Ernst. Jung sein mit der Jugend. Ein Buch für Eltern u. Erzieher. 206 S. Solothurn (1965). VIII C 876

Kemmler, Lilly. Die Anamnese in der Erziehungsberatung. Die Praxis der Anamneseerhebung u. -auswertung für Psychologen, Sozialarbeiter, Aerzte u. Pädagogen. 130 S. Bern (1965). VIII C 868

King, Paul E., Gustave Mathieu [u.] *James P. Holton.* Technik und Arbeitsformen des Sprachlabors. Abb. 134 S. Berlin (1965). VIII C 849

König, René. Beobachtung und Experiment in der Sozialforschung. 2. A. Tab. 346 S. (Prakt. Sozialforschung.) Köln (1962). VIII V 439, 2b

Kopp, Ferdinand. Sinn und Grenzen musischer Erziehung. 46 S. München (1964). Cb 341

Kozlik, Adolf. Wie wird wer Akademiker? Zum österreichischen Schul- u. Hochschulwesen. Tab. 205 S. Wien (1965). VIII U 52

Lander, Hilda. Tanz in der Jugendbildung. 96 S. Düsseldorf (1965). Cb 350

Loch, Wolfgang. Voraussetzungen, Mechanismen und Grenzen des psychoanalytischen Prozesses. 78 S. Bern (1965). Db 94

Lorenz, Konrad. Ueber tierisches und menschliches Verhalten. Aus dem Werdegang der Verhaltenslehre. Ges. Abh. 2 Bde. Abb. 412/393 S. München (1965). VIII D 1001, 1–2

März, Fritz. Einführung in die Pädagogik. 6 Kapitel zur Orientierung in der pädag. Wirklichkeit. 254 S. München (1965). VIII C 888

Mangoldt, Ursula von. Lebenshilfe für gute und schlechte Tage. Ges. Vorträge u. Aufsätze. 163 S. Weilheim (1965). VIII D 1013

Mayntz, Renate. Die moderne Familie. 111 S. Stuttg. 1955. VIII D 470, 1

Meissner, Erich. Asketische Erziehung. Hermann Lietz u. seine Pädagogik. Ein Versuch krit. Ueberprüfung. 122 S. Weinheim (1965). VIII C 881

Mohr, P(eter). Lebenskunde. 2 Hefte. 52/46 S. [oO. 1965]. Db 95, 1–2

Moritz, Hans. Die Familie – Fundament des Menschseins. Zeitkrit. Zukunftsweisung aus der pädag. Situation der Gegenwart. 151 S. Freiburg i. Br. (1964). VIII C 854

Mosshamer, Ottilie. Mit 17. Leben u. Liebe. 176 S. Freiburg i. Br. (1965). VIII C 872

Müller, Eberhard. Die Kunst der Gesprächsführung. Ein Weg zum gemeinsamen Denken. 92 S. (Hamburg 1965.) Cb 349

Die *Mutter* in der heutigen Gesellschaft. Gesamtbericht über den 63. deutschen Fürsorgetag 1963 in München. [Versch. Beitr.] Tab. 400 S. (Köln) 1964. VIII V 434

Navratil, Leo. Schizophrenie und Kunst. Ein Beitr. zur Psychologie des Gestaltens. Abb. 144 S. (München 1965.) VIII D 1017

Neitzel, Lucian. Rundfunk und Erwachsenenbildung. Aufgaben, Probleme u. Möglichkeiten einer pädag. Gestaltung des kulturellen Wortprogramms. Tab. 155 S. Ratingen (1965). VIII C 867

Neunheuser, Karlheinz. Gestaltwerdung der Humanitas. Zur Wesenslehre der Bildung. 122 S. Düsseldorf (1964). VIII C 884

Nohl, Herman. Aufgaben und Wege der Sozialpädagogik. Vorträge u. Aufsätze. 79 S. (Kleine pädag. Texte.) Weinheim (1965). VII 7624, 35

Paedagogica europaea. The European Yearbook of Educational Research ... Europäisches Jahrbuch ... 1965. [Versch. Beitr.] 284 S. Braunschweig 1965. VIII C 875, 1

Paloczi-Horvarth, George. Jugend – Schicksal der Welt. Ein Dokumentarbericht aus 4 Erdteilen. 381 S. Z. (1965). VIII C 873

Rabenstein, Rainer u. *Fritz Haas.* Erfolgreicher Unterricht durch Handlungseinheiten. Das methodische Modell der «Handlungseinheit» im Sachunterricht der Unterstufe. Abb. u. Tab. 136 S. Bad Heilbrunn 1965. VIII S 472

Rach, Alfred. Einführung in das Studium der Erziehungswissenschaft. 2. A. 116 S. (Weinheim 1964.) VIII C 885 b

Radwit, Karl. Kollege Roboter. Unsere Zukunft mit dem Elektronenrechner. Abb. 270 S. München (1965). VIII K 54

Rauhut, Franz [u.] *Ilse Schaarschmidt.* Beiträge zur Geschichte des Bildungsbegriffs 109 S. (Kleine pädag. Texte.) Weinheim (1965). VII 7624, 33

Rieger, Paul. Politische Verantwortung für die Freizeit. Aktuelle Beitr. 62 S. München [1965]. Cb 352

Roeder, Peter M., Artur Pasdzierny [u.] *Willi Wolf.* Sozialstatus und Schulerfolg. Bericht über empirische Untersuchungen. Tab. 79 S. (Pädag. Forschungen.) Heidelberg 1965. VII 7787, 32

Rüssel, Arnulf. Das Kinderspiel. Grundlinien einer psychol. Theorie. 2.° A. Taf. u. Abb. 183 S. München 1965. VIII D 399 b

Schmidt, Martin. Somatische und psychische Faktoren der Reifeentwicklung. Tab. 86 S. (Wiss. Jugendkunde.) München 1965. VIII D 912, 9

Schorb, Alfons Otto. Unterrichtsmitschau. Fernsehanlagen im Dienste pädag. Ausbildung u. Forschung. Taf. u. Fig. 112 S. (Bad Godesberg 1965.) VIII C 882

Schröter, Gerhard. Objektivierung des Unterrichts. Aspekte der programmierten Unterweisung. Abb. 96 S. (Braunschweig 1965.) Cb 351

Söntgerath, Alfred. Pädagogische Psychologie. Eine Einführung. Tab. 170 S. Stuttg. (1965). VIII D 1008

Steck, Josef. Verkehrsunterricht auf der Volksschuloberstufe. Das Fach Verkehrskunde u. seine Ausstrahlung in den Sachunterricht. Abb. u. Tab. 109 S. Donauwörth (1965). VIII S 473

Strasser, Stephan. Erziehungswissenschaft – Erziehungsweisheit. 171 S. München (1965). VIII C 889

Strotzka, Hans. Einführung in die Sozialpsychiatrie. 152 S. (Reinbek 1965.) Db 92

Tauchelt, Gerhard. Die Historie vom dornigen Aufstieg des Lehrer-Standes. Ein Brevier für Meister u. Amateure, die der Bildung u. Erziehung in Schule u. Familie sich befleissigen. Abb. 183 S. (München 1965.) VIII C 866

Toman, Walter. Familienkonstellationen. Ihr Einfluss auf den Menschen u. seine Handlungen. 250 S. München (1965.) VIII D 1009

Tournier, Paul. Jeder hütet sein Geheimnis. 83 S. Z. 1965. VIII D 1014

Tramer, Moritz. Reifung und Formung von Persönlichkeiten. Ein Beitr. zur Persönlichkeitsforschung. Abb. u. Tab. 400 S. Erlenbach (1965). VIII D 1023

Programmierter *Unterricht.* Erste Fragen und Antworten. [Versch. Beitr.] 79 S. Frankf. a. M. (1964). Cb 346

Urlaub, Margret. Empirische Untersuchungen zur Bestimmung der Intelligenz. ‹Modellstudie zum Problem des Testvergleichs.› Diss. 75 S. Frankf. a. M. 1964. Ds 1936

Vogt, Hartmut. Gegenwartsprobleme der Sowjetpädagogik. Bildungsreform – Kybernetische Pädagogik – Zweiter Bildungsweg. 266 S. (Das pädag. Forum. Braunschweig 1964.) VIII C 865, 6

Wagenschein, Martin. Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken. Pädag. Schr. 544 S. Stuttg. (1965). VIII C 887

Weinschenk, Curt. Die erbliche Lese-Rechtschreibeschwäche und ihre sozial-psychiatrischen Auswirkungen. Ein Lehrbuch für Aerzte, Psychologen u. Pädagogen. 2.° A. Faks. 216 S. Bern (1965). VIII C 890 b

Winkler, Monica. Sexuelle Erziehung. 51 S. (Schr.reihe der Schweiz. Vereinigung Schule u. Elternhaus.) Meiringen (1965). Db 14, 18

Zindel, Heinz. Probleme der schulischen Bildung und Erziehung des Geistesschwachen. Diss. 155 S. Bern 1965. Ds 1941

Sprach- und Literaturwissenschaft, Deutschunterricht

Arnold, Armin. G. B. Shaw. 95 S. Berlin (1965). VIII W 691

Atlas. Zus.gest. von deutschen Autoren. Abb. 320 S. Berlin (1965). VIII B 1157

Aucouturier, Michel. Boris Pasternak in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 172 S. (Rowohlts Monogr. Reinbek 1965.) VII 7782, 109

Honoré de Balzac. Abb. u. Faks. 112 S. (Portr. des Genius.) Hamburg [1965]. VIII W 687, 2

Bastian, Otto. Die europäischen Sprachen. Grunderscheinungen u. Erklärungen. 120 S. (Dalp-Taschenbücher.) Bern (1964). VII 7770, 377

Beit, Hedwig von. Das Märchen. Sein Ort in der geistigen Entwicklung. 273 S. Bern (1965). VIII B 1268

Bender, Hans. Klassiker des Feuilletons. 248 S. (Reclams Universal-Bibl.) Stuttg. (1965). VII 1107, 252

Blöchliger, Rudolf u. *Paul Rohner.* Wir lernen Grammatik Schritt für Schritt. Heft 1: Wortarten. Zeichn. 80 S. St. Gallen 1965. Cb 338, 1

Bürgin, Hans u. *Hans-Otto Mayer.* Thomas Mann – Eine Chronik seines Lebens. 284 S. (Frankf. a. M.) 1965. VIII W 698

Christ, Robert B. Schweizer Dialekte. 20 deutschschweiz. Mundarten. Abb. u. Kart. 175 S. Basel (1965). VIII B 1269

Klassische Deutsche *Dichtung.* Hg. von Fritz Martini u. Walter Müller-Seidel. Bd. 21: Dichterische Selbstzeugnisse. 719 S. 22: Wegbereiter der modernen Prosa. 650 S. Freiburg i. Br. (1965). VIII B 936, 21–22

Eckart, Rolf. Max Frisch: Andorra. Interpretation. 79 S. (Interpretationen zum Deutschunterricht.) München 1965. Bb 75, 9

Essen, Erika. Zur Neuordnung des Deutschunterrichts auf der Oberstufe. 158 S. Heidelberg 1965. VIII S 463

Fontane, Theodor. Schriften und Glossen zur europäischen Literatur. Bd. 1. Ausgew., eingel. u. erläutert von Werner Weber. XIV + 345 S. (Klassiker der Kritik.) Z. (1965). VIII B 986, 7 I

Frenz, Horst. Eugene O'Neill. 95 S. Berlin (1965). VIII W 690

Friis, Finn. Hans Christian Andersen und die Schweiz. Portr. u. Abb. 119 S. Z. (1965). VIII W 699

Glinz, Hans. Grundbegriffe und Methoden inhaltbezogener Text- und Sprachanalyse. Tab. 172 S. Düsseldorf (1965). VIII B 1256

Grillparzer, (Franz). G' über sich selbst. Aus den Tagebüchern. 148 S. (Frankf. a. M. 1965.) VIII B 1248

Heuschele, Otto. Hugo von Hofmannsthal. Bildnis des Dichters. 119 S. Mühlacker (1965). VIII W 692

Highet, Gilbert. Römisches Arkadien. Dichter u. ihre Landschaft. Catull, Vergil, Properz ... Abb. XIV + 307 S. München (1964). VIII B 1266

Hürlimann, Bettina. Die Welt im Kinderbuch. Moderne Kinderbilderbücher aus 24 Ländern. Abb. 215 S. Z. (1965). VIII B 1264

Ibler, Martin. Sprachgestaltender Unterricht. Handbuch des mündlichen u. schriftlichen Ausdrucks mit 60 ausgearb. Unterrichtseinheiten. 528 S. Donauwörth (1965). VIII S 455

Ischreyt, Heinz. Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Institutionelle Sprachlenkung in der Terminologie der Technik. 304 S. Düsseldorf (1965). VIII B 1255

Jahresring 65/66. Beitr. zur deutschen Literatur und Kunst der Gegenwart. Taf. 440 S. Stuttg. (1965). VIII B 603, 1965/66

Kainz, Friedrich. Psychologie der Sprache. Bd. 5, Teil I: Psychologie der Einzelsprachen. 471 S. Stuttg. 1965. VIII B 587, 5 I

Kraus, Karl. Weltgericht. Taf. 368 S. München [1965]. VIII B 1218, 13

Le Fort, Gertrud von. Hälfte des Lebens. Erinnerungen. Portr. u. Taf. 152 S. München (1965). VIII W 696

Lennig, Walter. Marquis de Sade in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 152 S. (Rowohlts Monogr. Reinbek 1965.) VII 7782, 108

Libbish, B. Neue Wege im Sprachunterricht. 150 S. Frankf. a. M. (1965). VIII S 468

Luft, Friedrich. Facsimile Querschnitt durch die Berliner Illustrierte. Abb. 208 S. (München 1965.) VIII G 1626[4]

Mann, Golo. Thomas Mann. Erinnerungen an den Vater. Portr. u. Taf. 64 S. Bonn 1965. Bb 95

Mencken, F. E. Dein Dich zärtlich liebender Sohn. Kinderbriefe aus 6 Jahrh. 336 S. (München 1965.) VIII B 1261

Meyer, Conrad Ferdinand. Sämtliche Werke. Ausg. in 7 Bden besorgt von Hans Zeller u. Alfred Zäch. Bd. 4: Jürg Jenatsch. Die Richterin. Kart. 371 S. 5: Das Amulett. Der Schuss von der Kanzel. Plautus im Nonnenkloster. Gustav Adolfs Page. Das Leiden eines Knaben. Die Hochzeit des Mönchs. 389 S. 6: Der Heilige. Die Versuchung des Pescara. Angela Borgia. 436 S. Bern (1961–64). VIII B 1250, 4–6

(Miller, Norbert.) Romananfänge. Versuch zu einer Poetik des Romans. 377 S. Berlin (1965). VIII B 1270

Morgenstern, Christian. Gesammelte Werke in einem Band. 616 S. München (1965). VIII B 1267

Moritz, Karl. Wertendes Lesen. Einführung in die literarische Wertung. Fig. XII + 140 S. [a = Schülerheft. 46 S.] Frankf. a. M. (1964). VIII B 1136 + a

Moser, Hans Albrecht. Erinnerungen eines Reaktionärs. 205 S. Z. (1965). VIII W 694

O'Casey, Sean. Autobiographie. Bd. 1: Ich klopfe an. Portr. 214 S. (Z. [1965].) VIII W 684, 1

Peuckert, Will-Erich. Europäische Sagen. a: Einführungsbd. Sagen. Geburt u. Antwort der mythischen Welt. 159 S. Bd. 3: Ostalpensagen. 273 S. Berlin (1963–65). VIII B 1249, a, 3

Priestley, John B. Charles Dickens. Eine Bildbiographie. Abb. 144 S. (München 1965.) VIII W 682

Przybyszewski, Stanislaw. Erinnerungen an das literarische Berlin. 315 S. München (1965). VIII B 1262

Robbe-Grillet, Alain. Argumente für einen neuen Roman. Essays. 124 S. (München 1965.) VIII B 1260

Schuler, Peter. Freundesgabe für Dr. h. c. Elisabeth Müller zum 80. Geburtstag. Portr. u. Abb. 56 S. Z. 1965. Wb 52

Schultz, Uwe. Das Tagebuch und der moderne Autor. Günter Anders, Heinrich Böll, Elias Canetti ... 132 S. (München 1965.) VIII B 1259

Susman, Margarete. Vom Geheimnis der Freiheit. Ges. Aufsätze 1914–1964. 339 S. Darmstadt (1965). VIII B 1265

Weber, Werner. Tagebuch eines Lesers. Bemerkungen u. Aufsätze zur Literatur. 348 S. Olten (1965). VIII B 1251

Wehrli, Max. Wert und Unwert in der Dichtung. 48 S. Köln (1965). Bb 96

Weisgerber, Bernhard. Beiträge zur Neubegründung der Sprachdidaktik. 274 S. Weinheim (1964). VIII S 467

Weisgerber, Leo. Die Verantwortung für die Schrift. 60 Jahre Bemühungen um eine Rechtschreibereform. 177 S. (Duden-Beitr.) Mannheim (1964). Bb 16, 18

Weiss, Peter. Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen. 211 S. (Frankf. a. M. 1965.) VIII B 1263

Wie sie schreiben. Bd. 2: 11 Gespräche mit Autoren der Gegenwart. 350 S. (Gütersloh 1965.) VIII B 740, 2

Wirkendes *Wort.* (Beitr. [aus] den vergriffenen Jahrgängen der Zs. «Wirkendes Wort».) 1: Sprachwissenschaft. 342 S. 2: Aeltere deutsche Sprache und Literatur. 298 S. 3: Neuere deutsche Literatur. 4: Sprache und Schrifttum im Unterricht. 435 S. Düsseldorf (1962–63). VIII B 1086, 1–4

Schöne Literatur

Bristow, Gwen. Kalifornische Sinfonie. Roman. 639 S. Darmstadt (1964). VIII A 3571

Conrad, Joseph. Die Rettung. Ein Roman von den Untiefen. 504 S. (Frankf. a. M.) 1965. VIII B 985, 6

Diderot, Denis. Jakob und sein Herr. Roman. 319 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII A 3567

(Dietrich, Wolfram.) Gute Geschichten – Böse Geschichten. Prosa des 20. Jahrh. 434 S. (München 1965.) VIII A 3566

Döblin, Alfred. Wallenstein. Roman. 751 S. Olten (1965). VIII A 3559

Du Maurier, Daphne. Das Geheimnis des Falken. Roman. 372 S. Z. (1965). VIII A 3574

Erny, Hansjörg. Schritte. Erzählungen. 151 S. Frauenfeld (1965). VIII A 3579

Ertini, Hanni. Das Wunschhaus. Eine Familiengeschichte. 241 S. Basel [1965]. VIII A 3556

Friedl, Hermann. Kleine Gesellschaft am Abend. Geschichten u. Kürzestgeschichten. 223 S. (Gütersloh 1964.) VIII A 3565

Grasshoff, Helmut, Klaus Müller u. *Gottfried Sturm.* O Bojan, du Nachtigall der alten Zeit. 7 Jahrh. altruss. Literatur. Taf. u. Kart. 623 S. Frankf. a. M. (1965). VIII A 3568

Hugo, Victor. Die Elenden. 2 Bde. Portr. 590/415 S. [Ost-] Berlin 1965. VIII A 3576, 1–2

Inglin, Meinrad. Erlenbüel. Roman. 215 S. (Z. 1965.) VIII A 3572

Johnson, Uwe. Zwei Ansichten. 243 S. (Frankf. a. M. 1965.) VIII A 3575

Kasakow, Jurij. Der Duft des Brotes. Erzählungen. 336 S. Stuttg. (1965). VIII A 3569

Kidd, David. Das Tor des Himmlischen Friedens. Zeichn. 179 S. Stuttg. (1965). VIII A 3563

Krüss, James. Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder. Illustr. 507 S. München (1965). VIII B 1258

La Fontaine. Hundert Fabeln. 100 Illustr. von Gustave Doré. 272 S. (Manesse Bibl. der Weltlit. Z. 1965.) VII 7695, 161

London, Jack. Westwärts und andere Erzählungen. Zeichn. 493 S. (Diogenes-Erzähler-Bibl. Z. 1965.) VIII A 3300, 21

Multaluli [d. i. Eduard Douwes Dekker.] Max Havelaar. Roman. 516 S. (Manesse Bibl. der Weltlit. Z. 1965.) VII 7695, 162

Queffélec, Henri. Die Fischer von Fécamp. Roman. 229 S. Freiburg i. Br. (1965). VIII A 3561

Quentin, Patrick. Porträt eines Mörders. Kriminalgeschichten. Zeichn. 531 S. (Diogenes-Erzähler-Bibl. Z. 1965.) VIII A 3300, 20

Rittlinger, Herbert. Von hier bis Babylon. Memoiren eines Veteranen vom Geheimen Dienst. Roman. 545 S. Stuttg. (1965). VIII A 3570

Sayers, Dorothy L. u. *Robert Eustace.* Der Fall Harrison. Roman. 305 S. Tübingen (1965). VIII A 3577

Scarpi, N. O. Gepflückt vom Anekdotenstrauch ... Anekdoten, Witze, Bonmots u. Histörchen. 264 S. Z. (1965). VIII B 1257

Schnack, Elisabeth. Irische Erzähler der Gegenwart. Eine Anthologie. 424 S. (Reclams Universal-Bibl.) Stuttg. (1965). VII 1107, 253

Simon, Alexander. Russische Weihnacht. Weihnachtserzählungen aus Russland. 240 S. (Z. 1965.) VIII B 1271

Tecchi, Bonaventura. Insel der Leidenschaft. Sizilinische Novellen. 180 S. Z. (1965). VIII A 3573

Venturini, Attilia Fiorenza. Venezianische Regatta. Roman. 248 S. Z. (1965). VIII A 3578

Vesaas, Tarjei. Das Eis-Schloss. 198 S. (Einsiedeln) 1965. VIII A 3562

Vidal, Gore. Julian. Roman. 548 S. Köln (1965). VIII A 3558

Vittorini, Elio. Die Frauen von Messina. Roman. 399 S. Olten (1965). VIII A 3560

West, Morris L. Der Botschafter. 374 S. Wien (1965). VIII A 3549

Wirz, Otto. Rebellen und Geister. 877 S. Frauenfeld (1965). VIII A 3557

Geographie, Reisen

Andrist, Ralph K. Das grosse Buch der Polarforscher. Abb. 153 S. Reutlingen (1963). VIII G 1610

Arnold, Hermann. Die Zigeuner. Herkunft u. Leben der Stämme im deutschen Sprachgebiet. Abb. u. Tab. 323 S. Olten (1965). VIII J 1257

Bauer, Ernst W. Aus der weiten Welt. Abb. u. Kart. 169 S. Stuttg. (1965). III Gg 65

Beck, Georg. Links und rechts der Romantischen Strasse. Taf. u. Kart. 285 S. München [1965]. VIII J 1244

Binggeli, Valentin. Vulkane. Ein Lehr- u. Lesebuch für Volks- u. höhere Mittelschulen. Taf. u. Zeichn. 259 S. (Schweizer Realbogen.) Bern (1965). LA 1231, 123

Bowman, John. Kreta. Ein Reiseführer. Abb., Pl. u. Kart. 332 S. Z. 1965. VIII J 1231

Brantl, Klaus. Glanzvolles Rom. 28 Farbaufnahmen. 80 S. München (1965). VIII J 1238[4]

Clark, Ronald W. Als das Seil riss. Die Erstbesteigung des Matterhorns im Jahre 1865. Portr. u. Abb. 292 S. Z. (1965). VIII L 137

Cousteau, Jacques-Yves. Das lebende Meer. Taf. u. Abb. 292 S. Z. (1964). VIII J 1260

Dey, Reinhold. Finnland heute. Ein Land bewältigt seine Gegenwart. Taf. u. Kart. 296 S. Wien (1965). VIII J 1236

Eggers, Heinz. Schwarzwald und Vogesen. Ein vergl. Ueberblick. Abb. u. Kart. 144 S. (Geographie. Braunschweig 1964.) Sb 96, 1

Faber, Gustav. Brasilien hat andere Götter. Erlebnisse unter dem Kreuz des Südens. Taf. 354 S. (Herrenalb 1965.) VIII J 1250

Filliozat, Jean. Indien. Völker und Traditionen. Abb. u. Kart. 270 S. Osnabrück [196.]. VIII J 1242[4]

Garian, P. u. *B.* Libyen. Land der Zukunft in Allahs Garten. Taf. 256 S. Düsseldorf (1965). VIII J 1259

(Garrigue, François.) Marokko. Bezauberndes Land zwischen Wüste u. Meer. Taf., Abb. u. Kart. 228 S. Z. 1965. VIII J 1254

Haber, Heinz. Unser blauer Planet. Die Entwicklungsgesch. der Erde. Abb. 136 S. Stuttg. (1965). VIII J 1261

Hamm, Harry. Das Reich der 700 Millionen. Begegnungen mit dem China von heute. Taf. 358 S. Düsseldorf (1965). VIII J 1253

Die Grossen *Heimatbücher.* 1: (Juker, Werner). Bern, Bildnis einer Stadt. Abb. 40 + 144 S. Bern (1964). VIII J 1240[4], 1

Schweizer *Heimatbücher.* Abb. 121: Bianconi, Giovanni. Tessiner Dächer. 56 S. 122: Frei-Cantieni, Walter. Das Oberhalbstein. 56 S. 124: Heitz, Fritz. Aarburg. 52 S. 125: Mohler, Hans. Das Domleschg. 48 S. Bern (1965). VII 7683, 121, 122, 124, 125

Hubmann, Franz. Wien – Weltstadt der Geschichte. Vorwort: Heimito von Doderer. Abb. 150 S. (Z. 1965.) VIII J 1258[4]

Hürlimann, Martin. Der Erdkreis. Länder u. Kulturen. Abb. u. Kart. 396 S. Z. (1965). VIII J 1256[4]

Illner, Hans-Peter. Afrika in der Entwicklung. Quellen u. Darst. zur Frage der Entwicklungshilfe. Tab. u. Kart. 252 S. (Gemeinschaftskunde. Braunschweig 1964.) Sb 95, 2

Imhof, Eduard. Kartographische Geländedarstellung. Mit 14 mehrfarb. Karten- u. Bildtaf. u. 222 einfarb. Abb. XX + 425 S. Berlin 1965. VIII J 1245

Jentzsch, Alfred u. *Johannes Einkler.* Länderkunde. Der Mensch nutzt die Erde. Tab., Kart. u. Abb. 263 S. Braunschweig (1964). VIII J 1247

Kayser, Wilhelm [u.] *Joseph Jeiter.* Lüneburger Heide. Landschaft u. Städte. 48 Photos. 72 S. Frankf. a. M. 1965. VIII J 1235

Kolar, Kurt. Kontinent voller Kuriositäten. Tiere, Menschen u. Probleme in Australien. Taf. 224 S. (Wien 1965.) VIII P 364

Kroehnert, P. A. [u.] *Josef Schramm.* Tunesien – Land zwischen Sand und Meer. Abb. 120 S. Freilassing (1965). VIII J 1262[4]

Kümmerly, Walter. Malta. Insel der Mitte. Taf., Zeichn. u. Kart. 116 S. Bern (1965). VIII J 1237[4]

Lautensach, Hermann. Iberische Halbinsel. Taf. u. Tab. 700 S. [a = thematischer Atlas.] München (1964). VIII J 1246 + a

Leibacher, Uli [u.] *Ernst Schellenberg.* Schaffhausen – Stadt und Land. 132 S. Schaffhausen (1963). VIII J 1239[4]

(Leroi-Gourhan, André.) Die berühmten Entdecker und Erforscher der Erde. Portr. u. Taf. 362 S. Köln [1965]. VIII G 1625[4]

Levi, Carlo. Aller Honig geht zu Ende. Tagebuch aus Sardinien. Taf. 103 S. Z. (1965). VIII J 1232

Morton, H. V. Wanderungen in Italien. 623 S. Frankf. a. M. (1965). VIII J 1251

Neuwirth, Hubert. Glück auf Pisten. 101 Skiabfahrten zwischen München u. Zürich. Abb. u. Kart. 231 S. München (1965). VIII L 141

Niddrie, David. Wenn die Erde bebt. Taf. u. Kart. 224 S. (München 1963.) VIII J 1248

Piaz, Tita. Dolomiten – meine Freiheit. Abb. 256 S. Bern (1966). VIII J 1252

Rébuffat, Gaston. Das Matterhorn. Epos eines Zauberbergs. Abb. 224 S. Rüschlikon-Z. (1965). VIII L 138

Rieple, Max. Verliebt in den Bodensee. Landschaft, Gesch., Kunst u. Brauchtum des Bodenseeraums. Anhang mit 130 Wandervorschlägen, Rundtouren für Autofahrer. Taf. 244 S. Stuttg. (1965). VIII J 1234

Riesterer, Peter P. Von Israel zu den Säulen des Herakles. Photobuch einer Mittelmeer-Reise. Abb. 152 S. Z. (1965). VIII J 1241[4]

Ringgenberg, Fritz. Oberhasli. Meiringen, Innertkirchen, Guttannen ... Routenbeschreibungen ... Taf. u. Kart. 96 S. Bern (1964). VII 7690, 19

Schuh, Gotthard. Tage in Venedig. Abb. 140 S. Z. (1965). VIII J 1243[4]

Tetzlaff, Ingeborg. Einladung nach Sardinien. Taf. 174 S. München (1965). VIII J 1233

Twain, Mark. Dem Aequator nach. Portr. u. Taf. 435 S. (Hamburg 1965.) VIII J 1249

Redaktion: H. Wymann